

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Die grundherrlichen Rechte des Hochstiftes Freising in Tirol

Gassner, Rosa

1923

Erster Hauptteil: Freisings Besitzrechte in Tirol

I. Hauptteil:

Freising's Besitzrechte in Tirol.

Im Rechte „Grundherrschaft“
meint der Begriff, dass der Reichs-
pfalzgraf von der Kurie abstammt.
dass, damit selbst: die
Landpfalzgrafen, die geistlichen
nicht weltlichen Fürsten zu kommen,

gründeten sich auf der
Gemeinde über Grund und Boden.
denn.¹⁾

Grundpfalzgrafen betreibt ein
Teilnahme an den²⁾
Staatsgewalt, namentlich
dort, wo sie eine geistliche
Macht. Immunität oder
sonst eine Immunität für
zutrifft.

Sie müssen nicht mehr zeigen,
dass die Grundherrschaft als
solche Rechtsobjekt angesehen
sei für die Verleihung von
einer Pfalz, sonst wäre für die
Bauimmunität, die über
die Grenzen der Grundherr-
schaft hinausreicht, nicht
möglich gewesen. Der
König übertrug den Pfälzern

1) Below, Der deutsche Staat des Mittelalters I. 2. Aufl.
Leipzig 1914 S. 255: „Die ersten Pfälzer
sind geistliche Fürsten, die geistliche
Gewalt auf Pfälzern der Pfälzer in
besonderer Weise.“

2) Below, l. c. S. 257: „Einmal wurde für den Pfälzer
die geistliche Immunität beschränkt. Die geistliche
Pfälzer geistliche Fürstentum ist eine geistliche
Teil geistlichen, zum anderen Teil konfessioneller
sind untergeordnet.“

3) Die Verleihung der Immunität,
die eine Befreiung von der Pfalz in offener Weise
die Befreiung von der Pfalz, die Befreiung
der Grundherrschaft geistlich, bezugsweise
König, die Immunität in Deutschland (Teil
Ausdruck 1910 S. 590) ist eine der wichtigsten
Verfassungsgeschichtlichen
Verordnungen des 10. Jahrhunderts.

und Reisbitten nicht als Grund-
herren offensichtliche Vorrechte,
sondern als künftigen Personen;
mit der Kirche nicht zu streiten,
ist seine Politik, "sagt Below!" Below l. c. S. 255

Nicht als Grundherren, aber weil
sie Grundherren in. Inwiefern
der Grundrente neuere, hatten
die städtischen Bürger den Grund-
besitzern von ihren Rechten mit,
mussten sie sie zu "Kaufleuten"
der alten (fränkischen) Kauflei-
tungen²⁾; dann sie bildeten

²⁾ Below l. c. S. 260

die Kapitalbesitzenden. So-
reformatorien in. gesellschaftlichen
Organisatoren.

Freising gehörte zu dem ursprüng-
lichen Hochstift des Bistums
Lands; wie weil sie sein
Wappenstein des Landes
von kirchlichem Boden vollen,
müsste es im 1. Teil darstellen.

Die Leipziger Freising
könnte man in 2 Hauptge-
genen einteilen: Leipziger
die von dem Reich auf dem Boden
Leipziger - mitgegründeter Frei-
stadt - und geistlicher Stadt, die
Königreichsgebiet bedeckte
Mark Leinichen. - Korbmann
der Leinichen der frei. Herrschaft
in Trol; der Kain in Korbmann in Korb.

Besitzrechte aus dem 8. Jahrhundert

nian erworben worden. Es ist
für den kleinen St. Korbinians
bezeugt, dass er sich nicht
denn bezeugt, die beiden
ihm hier ganz anderen Orte
zu erwerben; er wünschte
in Lains nicht gleich zum
„cellula“.

Unter Lothar verlor die
bairische Leitzung Freising
nicht nur, sondern, auf König
Heinrich I. schickte dem Bischof
Freising die aufbewahrten Ur-
kunden zurück.¹⁾ (datiert
vom 14. April 931.) Neben Choro-
in. Chineses schickte er auch
Kais (Kais) im Leitzung von
Freising.

Hierzu sei in den Urkunden
den weiteren Verlauf der
Entwicklung der Freis. Leitzung
an diesen Orten, so weit sie,
dass Kais nicht nur nicht mehr
wünscht wird, sondern wir
aber nicht mehr pflanzten
können, dass es Freising nicht
weder gegungen sei; denn
selbst die „Gesamtwort“ zeigen
bestehende Leitzung.

Lains schickte ihm 1020 eine
Freisung,²⁾ indem „quidam
nobilis vir Aribus“ in loco Lichna

nuncupato aream I ... cum
hoba I ad eandem aream pertinen-
tem ad altare sancti Urbani³⁾ fundavit.

¹⁾ Meistelbuch I pa 163

²⁾ M. G. P. I. p. 64; im Original aufbewahrt,
Staatsarchiv München.

³⁾ Böhmer, Die Traditionen ... No 1383 a
Lains No 57 des Index diplom. Austriae
Freis. I. Bd.; mit Cod. 188

⁴⁾ eine Festschule ... mit der Freising-
schen Freisung ...; sie seien für
die normale Größe der Freising.

Im Jahr 1157 bestätigte Bischof
 Otto II. von Freising dem Kloster
 St. Andrä (in Freising) alle sei-
 ne Güter. Und dabei verbriefte
 er Rheines. ¹⁾ Weiterhin verbriefen
 sind die Quellen nicht mehr von
 Rheines.

Kocher hingegen findet nur
 1210 eine vollständige Erwähnung
 als ein „predium“, das der Graf
 von Mosburg von Freising zu Lehen
 hatte, das er aber von die Könige
 von Freising zurückgibt, um
 von ihr ein bairisches Lehen
 eingetauscht zu werden. Köpfe waren
 von der Größe dieses Lehen war.
 bairisches Lehen - es zählte 7 curias
 in 4 verschiedenen Ortschaften -
 den Markt das zurückverkauften
 den Lehen, so gehörte das
 schon einem reifen Lehen.
 kommt das Hochstiftes in
 Kortsch.

Die „Annotacio“ mit dem
 Jahr 1210 ist im Notarbuch
 Bischof Konrads III. Aufgeführt
 geführt.

Die römischen Lehen in Freising
 lagen also in pago ⁵⁾
 „Venusta“, namige Jurozafeln
 nach dem Lehen - 763 -
 mit Freising mit Tirol nördlich
 in römischen Lehen. Ein ge-
 reicher Regiments, seine Mit-
 ter sind seine Anwesenheiten
 gründet an der Tiroler

1) Lat. No. 104; mit Reichsrecht I/1, 336
 33
 2) das von Bischof Ellenhard (1058-1078)
 gegründet worden war,
 3) „videlicet in montanis Thelbach
 Rheines“

4) vgl. Lat. No. III. Bd. 8. 52 oben
 „Item in montibus in plebe Stenders
 predium Thorte ...“ mit dem Notar-
 buch Bischof Konrad III. v. Freising
 (Jahr 250 m)

5) Pagus Venusta (Lat. No. 29) ist
 ein foris ^{Stamm} für Vischothgen.

6) Bitterauf No. 19; mit lat. 187
 Lat. No. 1: „In Regimerto in
 solitudine Locrantense ubi ecclesiam in
 honore beati apostolorum principis Petri
 iussu constructam et ibi in cenobio
 transcurramus ... portionem meam in
 villas nuncupantes Pollinga et Flusina
 Ja et in opido Humiste“

Die Regimerto könnte auf die römische
 Pantheonstadt in der Nähe von Wien
 sein.

Young, in Schramitz,¹⁾ am Leim-
 dickenkloster, das Treising unter
 geordnet auftritt, und hatten
 ab mit Leipzig, mit harrischen
 und kirchlichen, wief und. die
 kirchlichen Güter liegen in
 Leim, in Pulling und in Flau-
 ling. Die dinsten als Thier-
 gründe für den Hofe griffen
 Bayern und Tirol am größten
 Ländern ganzes sein.

Es wiffe einzelne Stellen
 und dieser Befundung brühte
 fernersehen:

In nomine. Me Regimeto
 in solitudine²⁾ Leam.
 tence ubi ecclesiam in bono
 beati apostolorum principis
 Petri nomine construi et ibi
 in cenobio spem hereditatem
 propriam atque substantiam
 transfundari per manum
 propriam et manum venerabi-
 lis episcopi Josephi per consen-
suum³⁾ illustrissimi ducis Tas-
silovis et satrabum eius atque
confinitimorum⁴⁾ nostrorum
 consentientium rem inaequisi-
 tam stipulatione subnexam
 imprimis Vallenensium⁵⁾ ex pag.

¹⁾ gewisser geseht: im Tirschnitz Wald;
 wof. die. Punkt. kleine Claudia* brühte im
 Luggers Schramitz die Luggers... Schaffer,
 Der deutsche Tirol in. Voralb., 2. Th. I. Bd. 7. 89.

²⁾ Tausch bei dieser Klostergründung
 als eine später bei Lammern sein
 die Tausch fernersehen, dass
 das Kloster in „solitudine“ (in
 „loca ab antiquo tempore inane
 atque inhabitablem“) gegründet
 worden sei. Hiellist geseht dies
 um die Leipzigische zu pfützen.
 Rühl, Die Franken, S. 49 f. wiffe
 davon vorsehen, dass alle
 Leipzigische an der „solitudine“ als
 vorsehen geseht.

³⁾ die Zustimmung der Landesherrn
 war bei Tauschungen notwendig,
 wof. und diesem Grunde kam die
 Form des Tausches immer mehr
⁴⁾ die Zustimmung der Markgrafen
 war besonders wegen der gemein-
 samen Abmahnung von La-
 dinstung.

⁵⁾ der. pragus Vallenensium ist die La-
 dinstung bei der Ober- Lammern.

portionem meam in villas num-
 cupatas Tollinga et Thuringa
 et in epido¹⁾ Humiste, portia: ¹⁾ In ista sunt "epidurni" ymnus, in
 nem meam similiter foras num- Gegenplatz zum Kleinem Dorf, der
 bes omnes predictas villas villa:
 et in earum terminis quicquid
 nobis in portionem venerat,
 tam ligeris quam coloris et ser-
vitus,²⁾ casas, curtes, umentis,
perditus, alpis,³⁾ ermis, agris
earumque decursibus, molen-
dis, pratias, prascua, cultu-
ras, terminos omnes cum
mensuris, erum et califepum
vasorum et lignorum vel quic-
 quid iure possidere videbam,
 tradidi et transfundavi in
 communem possessionem
 fratrum qui ibi commemorare
 viderentur

Diefer Befundung des Regiments
 pflichtig sich Ackilind, die Mutter des
 salten von n. z. n. mit folgenden
 Grund: ab ex eodem loco in con-
 iacentis diocesis id est Freisinga
 ad sanctam Mariam ad episcopo-
 num qui illuc esse videretur, cen-
 sum eare videretur id est pedules⁴⁾
 duos ...; die Abtneffe muß in
 Scharnitz mit Zustimmung des
 Freisinger Bischofs vor sich gehen.
 Und noch 3 andere mit der mäß.

²⁾ diese Verteilung in Freie, bloßen
 sind Knechte fürst von einer kleinen
 sozialen Gliederung.

³⁾ die Befestigung von Algen sind
 die ganze Befestigung des Landes
 praten; prascua i. culturas" ist in
 Zuzug mit von fortgeschrittenen Kriegsf.

⁴⁾ der ymnus sind, den Scharnitz von
 Freising zufließen muß, ist nur ein
 Auszeichnung von Freisinger Mafz
 über Scharnitz.

Sigen Bigger das Regimentsrecht
 wenn man die Befreiungen
 Schenkte. - Konstant sind diese
 Urkunden zum Zeugnis dafür,
 daß es im 8. Jahrhundert in
 Baiern zur wahren Grundbesitzer-
 Familien gese, die es römischen
 Gutsherren¹⁾ in ihrem Kontrakt
 in Tirol gleichsetzen. Freising
 erscheint als einer, von Thalle der
 Grundherrschaft dieser kleinen
 „Polenaten“ seine eigene
 Grundherrschaft zu setzen. -

¹⁾ vgl. auf S. 474 über die Befreiung des
 Anstimmens.

Bischof Otto²⁾ von Freising
 (784-810) setz ihm den Sitz in
 Polling nicht in Flauring mit
 dem Kontrakt das Regimentsrecht
 seinen Nachkommen ungetrennt,
 der zu Freising's Gütern ent-
 pfunden wird.

²⁾ Bithersauf 184 I.; Lat. II. 7; mit
 Cod. 187 [Fr. 238].

Am Ende³⁾ des 11. Jahrhunderts
 erscheint der Sitz in Flauring
 nicht Polling schon wieder zu-
 gesetzt; dann sieht man den
 „bona a servicio... subtrahenda“
 werden II carthes et II hobas
 et hortulani arum apud Flaur-
 lingen et hobam I et hortu-
 lani arum apud Polingen“
 vorfindet, die Pöhlner de Bruck
 innehat.

³⁾ Notiz freisingischer vergatter über der
 Kirche aufgefundenen Güter in
 Freising; Lat. II, T. II mit Cod. 228

Der Mönchen von
 Schenke sollte bald eine
 große Abtey zu bauen.

Herzog Tassilo warb die Gefolge der
Slaven im Osten seines Herzog-
tums nicht mit dem König.

Ullendinge fuhren die Klanten
mit der Fußpfadungspflege
beim röm. Agamen (p. 64, besetzt ¹⁾ Unterforscher, Ferdinandenumszeitstr.
von Herzog Garibald ²⁾ einem
Königszug nach Ostirail nach-
gegangen. Aber sie blieben eine
Gefolge. Viele fuhren sich im
östlichen Pustertal nieder-
lassen; sie sollten germanisiert
werden. So übergibt dann
Tassilo ³⁾ mit Littera des Abtes
Alto dem Kloster Scharnitz
„locum nuncupatum India
quod vulgus Lampogelan vo-
catur -- in aedificationem
monasterii...“, jenseit Galtst,
das die Grundlage einer lang-
fristigen freisingischen Grund-
besitzesform sein sollte.

Die Pfandbriefurkunde Tassi-
los gibt uns nunmehr Normen
mit. Inzwischen wird
für „India“ genannt; in der
Urkunde von 816 begegnet sich
der Name: Tassilo, der sich in den
schwierigen Pfandbriefen und
ihnen nicht erfüllt. Die Umbildung
mit „ing“ (Tassilinga) kommt
zum ersten Male am Ende des 10.
Jahrhunderts vor; schon das ist

Die Schenkungsurkunde des Tassilo

¹⁾ Bitterauf No. 34, Littera No. 2 und
Cod. 187 [n. 238]. Die Urkunde
ist in Buzen mitgepfandworten,
„rediente de Italia“.
In dei nomine. Ego Tassilo dux
Bairvarorum vir iustus con-
spiciendus de divina misericordia
nam valente cum consensu opti-
morum Bairvarorum dux atque
transfundo locum nuncupa-
tum India quod vulgus Lampo-
gelan vocatur, Abboni Abbati
ad ecclesiam sancti Petri... in
aedificationem monasterii atque
ipsius servitio, a rivo quae vo-
catur Tesido neque ad terminos
Sclavorum id est ad rivolum
montis Anarasi totum atque
integrum, campestris seu et mon-
tana, praeclusas, venationes, vineas
seu fructus omnia ad eadem
pertinentia locum, ut nullus
deinceps genitorum hominum
queat nec usurpando presumas
quis quolibet ingenio aut quere-

38
es nicht möglich mit „K. H.“¹⁾ -
konnte nicht vermitteln, sein der
wolle Name dieses Historikers faßt
die völligste Mannstüftung
von Lurichen nach Analogie der
schiffen Kiedlungsbewerben
wird „ing“ vngünstig.

A. Unterforscher, Ferdinandens-
Zeitschrift 1906 S. 204 f. faßt in
„India“ einen flüchtigen v.
zwar die vorwiegend Lysingung
des Lendenbaches. die spätere
formen aktiert Unterforscher als
Kiedlungswörter jüngere Zeiten.
wobei die alte Lurichung nicht
mehr vorkommt.

„Lampo Gellan“, d. h. „Lisfeld“ macht
das Volk die Luricher Gegend.
faßt vom Taubner - Land, das
bei Welsberg in die Rienz mündet,
d. h. „ad rivolum montis
Anarasi“ und zwar bei dieser
Anaraserbach „terminus Scla-
vorum“.

Daher man nicht mit der Anaraser-
bach kein Slaven zinsige
bleiben? Und war die Gegend
höflich, inane atque in-
habitabilem“?

Nach den folgendem die
Unterforscher von den Namen

Toblach (aus Dubiliacum), V.
schach³⁾, Völgarten⁴⁾ (aus fili-
ratur ut vallis acerati) geht,
denn Völgarten man nicht
nach als slavisch vngünstig
brennt, dürfte der Anaraserbach
höflich die Gegend gebildet.

38
monia oriente ullo modo inquietare
locum atque inhabitantes in eo
----- quia et ipsa loca ab antiquo
tempore inane atque inhabita-
bile esse cognovimus, nam non
postulantem atque humiliter
supplicantem audiri et propter
incredulam generationem Scla-
vorum ad transitum veritatis
deducendam concessi...

1) Brixener Annot. Jahrgang VIII, No 150
S. 151 vom 16. u. 19. Dez. 1905

2) Ferdinandenszeitachr. 1906 S. 200

3) S. 199 4) S. 228

sljadarumum þring „ulla modo
ingruiare locum atque inhati-
lantes in eo.“ Aber trotz all
dieser Immunisierung¹⁾ blieb
die Tiurische Grenzmark keine
gepflanzte Lieblingseinheit, keine
gepflanzte Grundherrschaft, kein
zum Leiffial das ganze Gebiet
wird zum Werden.²⁾ Thatsache ist
daß das schloß, müßte es nicht
8. 101, 152, 157 müßte es nicht; für
für mich das müßte eingewiesen,
daß die einseitige Grundherr-
schaft zum Werden mit 1 Qua-
dratmeile einfügte, die Freis-
gische über 8 Quadratmeilen³⁾
fügte einfügen sollten.

Tassilo folgte mit der
Einführung des Jofes 769 fängt
Vöfing ein Ziel im Osten: die
Christianisierung der Slaven: prop-
ter incredulam generationem
Sclavorum ad christianam verita-
tis deducendam ... Also, der
wäre Abt der Scharrnitzer Filiale
in Tiurichen, der dort eine
„cellula“⁴⁾ errichtete, begann das
große Werk.⁵⁾

Nachweisend seiner Ausbrei-
tung in Tiurichen wurde das
Kloster Scharrnitz nach Schlehdorf,
in nördlicheren Gegenden, verlegt.

1) O. Rohr, Geschichte der Gerichte Deutsch-
lands T. 104 im Archiv für österr.
Geschichte 102. Bd., Wien 1913; An der
Ostgrenze der Grafschaft Pustertal,
gründeten hierher sind dann Lurzenau,
wurde bereits im 8. Jahrh. ein von
jüngeren Grafenverwalt befreiter Tiur-
nitätsbezirk das Hochstifts Freising
gepflanzte, das vom Griesen bis zum
Auracertache wies.

2) R. Kötzschke, Studien zur Verwaltung
Geschichte der Großgrundherrschaft
Werden an der Ruhr. Leipzig 1899 T. 3

3) Mit dieser Zeit beauftragt Schaffler,
Das deutsche Tied und Vorarlberg, to-
pographisch in 2 Bänden; II. Bd.,
Munster 1847 T. 384 das Gebiet
vom Griesen Bach bis zum Abfalterbach.

4) vgl. Urkunde Kaiser Ludwig I., Lat. No 9
778 wurde Abt Lippof v. Freising.

der Abt des Freisinger, der
Schlehdorfer und Luitpolden-
Fälscher ging ein naben-
einander her, unter fröhen-
liche Grundbesitzer bald, in cap-
sam sanctae Mariae Frisingensis,
bald, ad monasterium, quae nun-
cupatur Slechdorf, ubi corpus san-
cti Tertuliani requisivit, bald
„sancto Candido ad Lutiba mon-
asterio“ zum Ende ihrer vollen
große Tugendtugenden mussten.

Alle diese Luitpolden-
Fälscher-Abtstiftungen
sind Hauptstücken der Mönch-
konflikte der Freisinger Hochstift-
es. Denn bis 1141 ist Luitpolden
in Freising ganz und mit ein-
ander verbunden, „nämlich sein
in derselben Zeit der Benedik-
tiner-Kloster St. Peter in Salz-
burg zur Kirche von Salzburg
gehört.“¹⁾ Die Klostergründer
von Luitpolden waren zu
den Göttern der Hochstiftes ge-
hört,²⁾ der Bischof von Freising
ist zugleich Rektor³⁾ des Klosters
Luitpolden; so ist einig der Abt.
propter das Mönche von Schle-
hdorf.⁴⁾

Nur von dem Bischof

¹⁾ Mager, Gesch. der landständ. Verfassung
Teil I. S. 317.

²⁾ vgl. die Hirtenspiegel der Tugendtugenden
in den Büchern des Anstaltens. Birkens. S. 550.
Zahn. N. 12: Anstaltens simul cum matre
claustrana. tradiderunt propriam here-
ditatem suam ... in casa sanctae Mariae
et ad monasterio sancti Candidi...

³⁾ vgl. die Tugendtugenden. des Anstaltens
Birkens. S. 550 a.

Zahn. N. 11: Venerabilis pater Hirtenspiegel
corpus matricularius sanctae sedis Frigi-
sensis et rector monasterii sancti Can-
didi martyris Christi...

⁴⁾ vgl. Tugendtugenden. des Anstaltens. Birkens. S. 550.
Zahn. N. 6: ego Gair ... brado omnem
hereditatem meam ... ad monasterium
quae nuncupatur Slechdorf, ubi ... Abt
episcopus ibi pres esse videtur unum
de antibus

einseitigen „spiritus rector“ an
der großen Plannurpflanzung, die
sich im Güterwesen nicht befin-
det im Güterwesen zeigt.

Der Ort des Güterwesens ist
verpflichtet: die reine Pflan-
zenzüchtung verpflanzte sich
der precaria remuneratoria,¹⁾
mit dem Besitz- und Frucht-
recht.

Verpflichtung mußte in über
3 Punkte zusammengefaßt: ein Teil
der Verhältnisse ist sich selber ver-
bunden geblieben und zum großen
Teil überführt nicht zu zeigen
werden kann. Und dann
mußte in mich Wille²⁾ verfallen,
wenn es geht, das Thema der
Ausbreitung der Großgrundbesitzer
zu große Wichtigkeit beizulegen.

Ein Drittel, soweit Dopsch³⁾ einseitig
ist: die die Lebensweise der
Güterbesitzer der Feudalzeit
Herrschaft im Land nicht der großen
Wirtschaftsperiode, die sich in den
Traditionen widerspiegelt, nicht
sich einseitig zur Verfallung ge-
hört. Die zahllosen Freiheiten
zum Beispiel in die Übertragung
Landbesitz muß kirchlichen Grund-
besitz⁴⁾ fallen in die Übertragung
daran fallen können. In-
dessen mußte der Einseitigkeit
dieser Lebensweise nicht
späteren Eigentum verfallen. —

Auf diesen Gedanken.

Einige Jahre in die Verfallung
des weiteren Besitzverhältnisses

¹⁾ Die precaria remuneratoria ist
eine in Feudalzeit gebräuchliche Lebensform;
der Herrscher als Lehngeber der Lehn-
nehmer Güter dem Titel des Lehnmanns
verleiht; das gepflanzte Gut wird
im Gut der Lehnnehmer Kirche
verleiht in dem dem Lehnmann
Prekaristen verfallen; bei der precari-
oblata bildet sich das gepflanzte Gut
das Objekt der Lehn. vgl. Wapfen H.
Leitungen zur Geschichte der freien
bäuerlichen Erbleihe Deutschlands im
Mittelalter v. F. v. Bruner, Deutsche
Rechtsgeschichte v. 306.

²⁾ siehe der ältesten Verhältnisse werden
unter dem 10. Liff (Walter) vom 903
ein Bericht der Germanen .. vgl. Meiller
Andreas, Histor. topogr. Studien im
Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen
Bd. XI, v. 75, Wien 1853

³⁾ Waite, Deutsche Verfassungsgeschichte
Bd. 2, 2. Aufl. v. 140 n. 2

⁴⁾ A. Dopsch, Die Wirtschaftsentwicklung
der Karolingerzeit I. Teil, Weimar 1912
S. 228

Über die Unmöglichkeit einer allseitigen
Darstellung.

sibar. Im Jahre 799¹⁾ gelangte er in
 eine Befreiung Lepitgrünz
 in Oberhofen und in Litz von
 Schlehdorf. Der freizubigige Gaius
 ist Gaius²⁾. Er erfüllt dafür „in
 beneficium illam terram quam
 habetis in Pettingra de parte
 Obilomi; und zwar bleibt ihm „in
 der Mithygaris an dem von ihm
 gepflanzten Land, wovon er
 seitdem Hallen der Obkriente
 gemacht. Und unter diesem
 besetzt sich mit Gaius. Boden mit
 ein Gut in Pettingra. Somit
 resultiert für Gaius eine Her-
 stellung - nämlich Arrondierung -
 eines Gutes in Pettingra und
 dieser precaria remuneratoria.

Dies 4 Vassen überläßt Pfalzgraf
 Gaius: alle diese Rechte über
 unter einer Leasingung. Gaius
 wird mit einem freien ein-
 wohnigen Mann, der zum
 Landesprinzen Abhängigkeit
 pflichtig den Recognitionen
 von 1/2 solidus, in argenteum
 in grober „zusammen muß, das unter
 seiner Güter nicht mehr frei
 ausgeben darf und für „emilio.
 rotas ad ipsum monasterium“
 zurückgeben muß.

Man schließt sich nun die
 Falsche, daß ein einwohneriger
 Mann sich selbst seiner selbst freisetzt
 bezieht, wenn reichthümlichen Handgelenk
 wird: Es dürfte sich um ein Unter-
 liegen der kleinen weltl. Grundbesitzer,

¹⁾ Bitterauf N. 177, Lahn N. 6 mit
 Index 187 [m. Ind. 238]

²⁾ Hornmayer, Vindicta N. 284 - 286 fällt Gaius für den
 Hof der bayerischen Dynastie
 Pöppel, der dem Pöppel-Gau
 (darunter nachher nun der obere
 Lintal mit seinen Teilsbüchern)
 den Namen gegeben haben soll.

Sinn und Bedeutung der precaria re-
muneratoria.

über der Kloppeleigen Grundbesitzes fundaten,
das ist viel Obacht zu
Wahrung standes, die sie in
Belieben anwenden konnte.

Die Form der precaria remunera-
toria war nicht für den, der sein
gesondertes Recht dem kaiserlichen
Gut zugewandt versetzt, nicht
so auffindlich; nicht gerade das-
selbst dürfte sich die gräfliche

Grundbesitzer aber dieser Art
bei Erwerbung von Grundbesitz
bei jenen in N. J. Grundbesitz
mit Wohlstand bekannt sein.

Obwohl auch dieser Grund-
besitz nur das Übergabene der
gesonderten Rechte von Grund n.
Lohn bei dieser Lage haben
nicht genügend nachweislich
ohne den Einfluss ständiger An-
erkennung über die Gesetze
des Reichthums und den Regu-
lationen der Landesregierung.

Es haben das besonders im
Feld mit noch zu erwähnende
Veränderungen, besonders die
des Martinus n. des comes
Alte.

Von der Lapid in Oberhofen n.
Lied - ob die 2, von Dillmann de
Drecker von Ende des 11. Jahrh. ? mit
identischen Gütern identisch sind

Latium III. T. II. No. VI

mit der Befestigung des Jais¹⁾ -
 reisten dem Kloster Lohndorf
 größere Möglichkeiten eröffnet,
 mit seiner Filiale in Lurichen
 in Verbindung zu bleiben. Auf
 fassen aber Hitzgründen von
 May über den Lurichen, dürfte
 Visoklat nicht im vordern Fuster-
 tal. Und das dürfte sich im Jahr

811.

Als im Jahre 811 der 1. Abt
 von Lurichen, Alth, abt Bischof
 von Freising starb, reiste Lurichen
 abt Kommende von Salzburg über-
 tragen: ein markantiger
 Eingriff in die Rechte des Hoch-
 stiftes, der klar zeigt, wie wenig
 Lurichen zu einem selbstständigen
 Ganzen mit Freising und Lohndorf
 zusammengefallen war. - Auf dem
 Hünge Tassilos setzte Karl der Große
 811 die Grenze zur Grenze der Salz-
 burger Diözese gemacht und diese
 geographischen Festlegung mußte
 die jüngere historische Entwick-
 lung veranlassen.

²⁾ Über 816 reiste Lurichen
 von Kaiser Ludwig I. reiste zu
 Freising geschlagen und Lurichen des
 Erzbischofs Amr von Salzburg.

³⁾ Die Urkunde, die Kaiser Ludwig I.
 darüber mitschalt, erfüllt eine
 für die Umgrenzung der Grenz-
 mark Lurichen wichtige Rolle.
 Alth soll, nach dieser Urkunde
 zu schließen, in Lurichen sein

Lurichen kommt von Salzburg

- 1) Kommende ist die Lagerung für ein
 kirchliches Benefizium, welches in der
 Kirche verbleiben wird, daß der Luricher die
 Temporalien gewährt, mit einer gewissen
 Jurisdiction mitschalt, wie über das Recht
 rückfällig seiner spirituellen Seite ver-
 waltet. vgl. Kirchenrecht von Wetzlar in
 Wetzlar Bd. 3 S. 693; 1884.

Lurichen wird zurückgestellt.

Neue Grenze.

- 2) Lurichen N. 9; referiert im Lurichenarchiv von
 Lurichen in. Lurichen abt Vidimus des 12. Jahrhunderts
 - Lurichen in Lohndorf 189 im Lurichenarchiv.
- 3) In nomine domini dei et salvatoris
 nostri Jesu Christi. Ludovicus divina
 ordinante providentia imperator
 augustus. Proinde noverit om-
 nium fidelium nostrorum tam
 presentium quam futurorum sol-
 lertie, quia Alth quondam Frisi-
 gensis ecclesie episcopus construxit
 quandam cellam que nuncupa-
 tur Luricha, et fratres ibidem ad
 dei omnipotentis officium peragen-

„cellula“ vorliegt, ferner, als Hüh-
gürtel für eine nichtpflichtige
Führerrolle, soll sie mit eigenen
Mitteln untergebracht und auch
mit Freising ausgestattet sein.
Und die Lärche, die so zur Arbeit
berief, sollte im Gebiete der
„Indizien“ bis zur Öffnung der
Drau, das sie bis zur Röntgen-
Gänge reichte. Hier fuhren ferner
eine neue Festlegung der Lär-
chen Mark. Hier fuhren sie mit
der von Tassilo gegebenen Unter-
stützung. Unter dem Namen „Indizien“
ist der Tassilo-Bach zu verstehen,
also ist die Mark-Linie der Lär-
chen im Osten schon seit 2 Jahrhunderten
gegeben: 769 (Tassilo's Urkunde)
spricht vom Auracher-Bach, die
Urkunde Ludw. I. (816) vom Drau-
verlauf. Otto Habs. mußte mich
veranlassen, daß der
Krietenbach, der östlich Aurach von
links in die Drau mündet, die
Gänge zwischen den Diözesen Brixen
und Salzburg, aber nicht zwischen den
Hüttenwäldern der Lärchen
Hemfels und Lärchen bildet. Hier
gab es schonmal eine, ferner Öffnung
und der Grafschaft Lärchen zugehörig,
Röntgen nur, speziell ist mit
freisingischem Immunitätsbereich
sinnvoll. So dürfte der
Krietenbach die Röntgen-Gänge
bilden. Und weil Ludwig I. mich

dann congregavit in confinibus videli-
cet Indizien et Carniensi ubi Drau
fluvius oritur, et eam in honorem
sancti Petri principis apostolorum
et sancti Landoldi martiris constru-
xit et construatam atque propriis
donatam rebus predictae ecclesiae
Freisingensi perpetuo ad haben-
dum tradidit. Sed postea eam
[in Codex 189 fol. 100, Infir. Lärchen Röntgen]
ut eadem ecclesia abstracta est et
in beneficium data. Unde depre-
catus est excellentiam cultum
nostri venerabilis Arnw episcopus
qui ipsam cellulam in benefi-
cium habere videbatur, ut eam
cum omni integritate predictae
ecclesiae sanctae Mariae Freisingensi
... redderemus. Anapropter volu-
mus atque iubemus ... ut ... predictae
cellula ... ad ecclesiam sanctae Mariae
Freisingensem ... reddidimus.

2) Das ist Unterfranken, Ferdinanden-
zeitlich. 1806 T. 206 nicht richtig auf-
gezeichnet.

2) Otto Habs., Geschichte der Gerichte Deutsch-
lands, Archiv f. österr. Gesch. 102 T. 104

dem Drausprung vñf die Gung
 von Könntan¹⁾ als öpflige Linie
 der Lurischer Kinkling unyzt;
 so pffint der Zupfz: ubi Draus
 flumen oritur als ringenwör
 Leginfening, die Olyreue ist im
 Jahre 816 ^{mitte} dāfalte wie im Jahre
 769 der allanfalls ein wenig auf
 Oten verschoben. - Wir warten im
 10. Joffhundert winterwör eine Kar-
 pfkling der Olyreue, dem der
 von Watten, herkräften können.

Königsm Kaiser Ludwig
 Lurischer Freising itogaten follen,
 diebmet unmittelbar mit wiff
 ita Hermitkling von Lohledorf,
 bliff Lurischen mit, wñf tappfakt
 von Könntanwiffen mit tirolischen
 Gönntkapfzern. der wiffen Zünfft
 mit tirolischen Loten bringe
 die hilfer fort mitkapfen Kitz-
 finkte mit der Brennerstraße:
 kopfward Mainland für der
 Klopfer Lurischer. Anartimus,
 nationis Noricorum et Pegnariorum
 827
 2) itogibt: „der et sancto
 landido ad Iulika monasterio“
 einen jungen Erbteil (heredita-
 tem meam) in locis illis hoc est,
 4) ad Wipitina in castello et in
 ipso vico et in aliis villulis ibidem
 adiacentibus, ad Liloes, Torrentes,

1) in confinio videlicet Sudigin et Car-
 niuni ubi Draus flumen oritur ...

2) 769 fipht et: usque ad terminus Scharo-
 rum id est ad rivolum montis Anaravi;
 die Gung ist wñf dñf der dñf der
Auracherbach gschungwiffen, dñf dñf
 die wñf als Gebiet, von dñf der wñf
 pffkapf, gschung sein in. bis in die wñf
 der Kristenbach gschung follen.

Besitzrechte aus dem 9. Jahrh.

Die Schenkung des Anartimus

3) Jäger, Geschichte der Landständischen
 Verfassung

S. 22 fipht: Anartimus war der letzte
 Gschling einer pit der Krupzzeit
 in Kärnten pffpft gschungwör röm.
 familie ... wñf dñf ein alter Röm-
 er war er ein dñf der Zeit dñf der
 pffpftgung ... ein Olyföwör der
 Volkes der Breuen gschung ...

4) Wöbzung der Normen: Wip. in c. =
 in Hering; Liloes = Lilf, Torrentes = Treus

Valones, Ludes, Telles, Teines, Tulpares, Flons, Tschöps, Thunis, Telfes, Tulpers
 ad Bauzana in vico Lucrana Biffian (mit dem Ritten) im Pfisterthal
 cum vineis et silvis, cum pratis
 et agris, et ad Taurane suum Torlan?

proprium seu ad Stavanes colv. Steinach bei Meran? (Vd. Steinach a. J., v. Hoff
 miam¹⁾, et in his supra dictis 1) Jäger l. c. T. 23 übersezt „colonia“
 locis quidquid in eis proprii mit „Lohnmannschaft“.
 habere visus sum... „²⁾ 2) Bitterauf No 550 a, Laten No 11 mit
 Loden 187 [-. 238]

Verding, der Anarkimus
 dem Kloster Lurichem mit dieser
 Lepitzinger pfarrte, wiewohl
 es dem Grundbesitz Treising. Dann
 ist in der 12. Jährigkeit ist der
 Bischof von Treising mit Abt von
 Lurichem. Und so heißt es in der
 Urkunde: „Venerabilis pater Rector
 quicquid notricularius sancte
 sedis Trigisiensis et rector mona-
 sterii sancti Candidi martyris
 Christi istam traditionem con-
 dicit cum Anarkim et econtra
 prestat illi in beneficium
 in vico qui dicitur Duplago,
 talen sicut ei placitum fuit,
 ut hoc habere et mater eius
 Laura pro talen traditionem
 quam fecerunt ad ipsa casa dei.“

Anarkimus wird also mit
 einem Beneficium im Jahre Todt-
 befest, wofür ihm dort als Rittmeister.
 trägt im Jahre Treising zu woh-
 len. Es kann sich sein Beneficium selbst
 weisen, wenn man einen Mann
 diesen Lepitzinger im Jahre Todt-
 trägt. Und bleibt ihm die Lehen.
 künftige Rittmeister im Jahre.

vor dem verfließen heißt es: „Tati
 sunt qui illam traditionem vide-
 runt et legitime per aures tracti-
 runt. Lignum, Paldine“ etc. ... haben
 einen Rittmeister verfließen, folgt ein
 Rittmeister zu romanischen Ritten.
 warum. Die Urkunde verfließen in
 Lurichem mitgefließen in. pfarrt für
 Anarkim der Rittmeister. Ritt-
 meister im Pusterthal ... vgl. Telle,
 Die kaiserliche Wirtschaftsverfassung des
 Vinschgau, Innsbruck 1895, T. 29 anm. 89
 vgl. dazu S. 142 anm. ad 3.)

vicus = gan?

bring zurück. - Inwieweit noch
wiederholt Anarchismus in young
Kunsts form seine Befreiung:
nimmt in Herring in. nimmt
in Brixen.¹⁾

¹⁾ Bitterauf No. 5504 n. e., Latmⁱ No. 12 n. 13.

Zur Zeit der Freisingi-
schen Urkassanpursen (Ende des
13. Jahrh.) finden wir ^{hofft} eine
Vielzahl von der jungen großen
Befreiung des Anarchismus. Das
wird aufgeführt. Fürchte haben,
wollte nicht der letzte ist nicht
der, dass im 12. Jahrhundert einen
Freisinger paktanten Kloster
Luniken in Freising - Luniken
wird. Anarchismus - sind eine
die - allerdings bis jetzt ganz in-
formale Güter gehalten. Dortan
sind die Güter, die
einmal das h. Candidus
gesehen worden. müssen
nicht sein. Anarchismus in. Pfanden
so viel das Löffelwerk Freising
und. ²⁾ dass ist, die so viel
von Luniken aufgeführt haben,
Freising eine Reihe ganz in-
wieweit, ist klar.

²⁾ Diese Befreiung können wir wenig-
stens begreifen der Alpen im Luniken
Gebiet aufgeführt. vgl. S. 74.

Die Anarchisten, die
Anarchismus im Luniken aufgeführt
haben, haben young im Luniken-
kreis das Hochstiftes Brixen, b. d. Hst.
Freising. Es sind young und nicht
30 Jahre, bis der Löffel Odalochalk³⁾
von Freising, per malorum suavis-
nem ad Pausaniam vinearum

³⁾ Latmⁱ No. 14 und No. 15 und Codex 238

sancte marie invasionem fecit in-
iuste." Die Hroithovege sind von
dem König Ludwig I. gekauft und
dieser beauftragt den comes Otto,
ein Genüßreich einzubereiten:
palatinum adire. Graf Ernst hat
dies, befragt zu dem Jüngern, die
wünschen: „quod ipse vinct in
vestitura domus sancte marie
XXX annos sine malo et iniuria
ullius hominis permanet; et
befragt beschreiben das Volk, von
dem vltu, singulatum ad vlti-
mum simul indicabant eius
temporibus ad domum sancte
marie eas persistere." Freising
kann zeigen in diesem Schrift-
stücke.

Der große Hroithovege sind
ein Quartier von vierzehn
Hochstift über viele alle Jura.
Auf ganz still sind stetig die
Lefitznerhebung von. Im
Jahre 861 kauft Freising einen
genannten Regis für Gut von
Hr. Jaro, von der Grange
der Lenzker Mark, ab. Regis,
der für Gut von dem feinen
„dominus“ nomine Katto, wofür
sollte, schickte für einen Markreis
hundert zahlen: trecentos solidos
ab episcopo in mancipiis, in-
mentis sive vestimentis alque
alia pecunia; und nach Frei-

*) Bitterauf N. 888, Lat. N. 19 mit
Lud. 238

sing Gabathyflisten für ihn über-
nehmen. Regio dinsten ein
kleiner Grundbesitzer ganz am
sein, dann Freising mit Lohr.
Kaiser zu Hilfe kommt, ihn
aber dabei ganz in seine Ab-
hängigkeit zieht.

"Actum est in publico placito"
heißt die *noticia, prope eccl-
siam sancti Georgii*. O. Holz¹⁾
heißt diese Kirche in St. Georgen
bei Brunnau.

Was steht nun dieser
publicum placitum ab? Ein
"dingstätte" liegt in der
Grafschaft Pustertal, die über
se im Jahre 892 als solches bestätigt.²⁾ Die Formulatio
mündig findet³⁾ die Formulatio
beendet zu allen, als das man
bestätigt zu sein könnte: *Notum sit
sanctis in Baioarica provincia
constitutis* sind zu allem Ver-
fugt bis der Bischof von
Lud. 238, der Bischof von
sind nicht vollkommen Loden
Kaiser, die Zeugen sind mit
der ihm gehörigen Lauer-
König: *Nomina testium in
libro traditionum habentur*.

Von dieser Zeit mit der Zeugen
sich nunmehr verpflichtet zu
sein.

Und so muß ich mich auf dem
Gemeinde befragen, daß, obwohl
das von Freising-Landesherrn so
dann gibt ganz in der Folge der
Ländlichen Herrschaft lag, das *publicum
placitum* über dessen Bestätigung
nicht mit dem Gebiete der Ländlichen

Holz O, Geschichte der Gerichte Deut-
lands, Archiv f. d. G. 102. Bd. T. 105.

¹⁾ Holz, l. c. T. 103; vgl. Böhmer-Mittel-
bacher, Regesta Imperii I, 2. Auflage
No. 1887

³⁾ vgl. vgl. dieselben Notiz in Lohr,
No. 14. u. No. 18.

Leopold, sondern unipersonal das.
 selben fortsetzt, in St. Georgen bei
 Brunnau.

Östlich von Brunnau liegt
 Percha, nur das alte Gotteshaus
 unter der Regierung des Bischofs
 Arnold (875-885) den Freisingern
 preis gegeben zu sein.¹⁾

¹⁾ Resch, *Annales Salinenses* II p. 227

Zuletzt fürstlich - in die Zeit
 des Bischofs Anno (857-875) fällt
 die Befreiung von Lehnsgütern
 durch den nobilis Petrus in Ra.²⁾
 den.

²⁾ Resch, l. c. p. 227

In der 2. Hälfte des 9. Jhs.
 findet sich bereits im 870-er 875
 auf 2 reichliche Lehnsgüter
 zum bairischen Freisinger Gut
 sind zwar durch Befreiung, ein
 „territorium ad Willium von
 Gans quidam nobilis vir u.
 das Eigen das bairische Keffen
 Anno in Hal.“³⁾ Anno selbst
 von seinem Vater, dann fürstlich
 der Grafen von Thaur, als Ent-
 schädigung ~~xxx~~ „solidos 40“.

³⁾ Bitterauf No. 909, Lat. No. 20 und
 cod. 188

⁴⁾ Bitterauf No. 914, Lat. No. 23 und
 lat. 188

Diese letzte Befreiung
 fällt aber vielleicht nicht mehr
 in den Kreis der freis. Güter
 in Tirol, da unter Hal nicht
 dieser Hall in Tirol gemeint ist.⁵⁾

Als nicht dieser bairische Keffen
 infolge von irgend einem Lehn-
 verhältnisse Freising im 9. Jhs.
 freigesetzt zu sein.

⁵⁾ vgl. Anno. 2. und 3. 16.; für die Ansicht
 von Stragauer. Hall in Tirol 2 Bd. S. 7-14,
 daß Hall eine Zeit in die Regensburg Zeit
 einverleibte Besiedlung drohete, von
 diesem Datum, wenn es sich um Hall in Tirol
 bezöge, eine Lehnsgüter. Das ist ein
 Dokument, das für Hall in Tirol spricht - was
 nachweislich der Befreiung und dem freis. Besitz
 einem Grafen von Thaur, - zu wenig beweis-
 kräftig, als daß es Zornmayer (Ferdinandenszeit
 abt. 1880 S. 286) Gegenstand fürsetzungen könnte.

870 pfundt Alt Deotrich¹⁾ von Teyern.
 zu 2) ad domum sancte Marie
 quinzehd habuit in monte
 qui dicitur Pitano²⁾ n. 875 nber.
 kauft Graf Walprecht sein
 Teyern zu, Paron von Lanya
 Ritten ebenfalls der Ringe von
 Freising.

Nur einbestimmtes bezeugt
 sich der Mann: Hippach, der um
 800 wohnt - Freising wird man
 den Bischofen Johann, sein die Kirche, in der
 Hippach³⁾ wohnt -
 mit Hippach im Zillertal.

Man hat es für sich, die
 Layanfurnung „Cella“ für die
 freisingische Marienpfalz
 von der weltl. Ganga der Laniere
 Mark, bei Welsberg, zu bezeugen
 sein, die in einer Urkunde
 von 804⁴⁾ wohnt. Nach dieser
 Urkunde zu pflegen, sollte von
 Bischof Otto ja von Hatzgrünth
 freis. Kulturarbeit geschehen, der
 wisse eine Aufzuchtgründe für
 Paderkeit, sondern Hatzgrünth
 zu Zeit findend und als Frau
 Hof Mittalgrünth alles miedelst.
 diesen fortgeführt im Hofen
 der Laniere Grenzmarkt neu
 sein sollte.

Meißelbeck bringt
 und noch manche interessante
 Nachweise über freis. Grundherr-
 schaft in Tadel; so wie er⁷⁾

1) Dittlerauf No. 912, Talm. No. 21
 mit Cod. 188; precaria remunerat.

2) Dittlerauf No. 913, Talm. No. 22 mit
 Codex 188: mit einem von zu-
 sammenfassung mit dem Über-
 ganz eingeleiteten Lichte der
 9. J. J. J. J.
 1. Tauschurkunde

3) Meißelbeck, Historia Freisingensis I
 T. III No. 163

4) Talm. I, Einleitung S. XVIII kommt
 Zell in Hippach nicht vor, ist
 sicher reichlich, wohl aber Abert,
 Denkschriften der k. Akademie
 der Wissenschaften in Wien,
 phil. hist. kl. Bd. III Jg. 1852, II. Abt. T. 130

5) Meißelbeck, a. a. o. T. 99 n. 135
 eingewirter „Anerkennung“ einen
 Teil seiner Pflichten: also in der qui dicitur
 „Cella“ in der Urkunde von 24 perbas der
 Kirche von Freising.

6) vgl. T. 80f.

7) Meißelbeck, Hist. Freis. I. T. 61 No. 59

von einer Kirche in Reulle,¹⁾ die 1) Meuselbeck, l. c. N. 59

"Lunus ~~1251~~ regnante Domno Tarsilone

decu" von Freising übertragen sind.

Im Jahr 828 übertrifft, Ekkehart

quingent de compensatione vel

adquisicione adgregavi in loco

qui dicitur Reud; ²⁾ ist es möglich,

2) Meuselbeck, N. 523 T. 275

daß darunter Nied im Oberinntal

gemeint sei.

Der freisingische Bischof im Tenth

Böcherup N. 784

empfing von 857 fünf Güter in

3) Tabur. N. 16 v. d. d. 188

"Meritis", das heißt nach "Möte"

übertrifft nachher dort. In diesem

Jahr wurden für überzugeben

unter in Bayern eingetruffen.

Man kann die Kirche

in Breitenbach zu Freising gehört

haben, da sie 1266⁴⁾ von Bischof

4) Tabur. N. 256 mit einem notariellen

Vidimus d. d. 1512, Stadtarchiv

München.

Konrad dem Pfaffen St. Andrei

in Freising geschenkt wurde, ist

nicht mehr spürbar.⁵⁾

5) Im Liber Protokoll des Jahres 1675

(Stadthalerei-Archiv Katalog N. 5/1)

N. 798 wird an Brautengrabs Lollheuschke

ein: Simon "Freisinger" v. T. 801 ein

Martin "Freisinger" genannt, hinter ihn

kommt der Graf von Stadelburg.

Man würde in dem dann

Abrechnungen haben der Herrschaft

Freising zu dem Einkünften

des 10. Jahrhunderts übergeben.

der Urkunden sind dann 10.

Zusammen sind nicht sehr viele.
die meisten fallen in die 2.
Hälfte des Jahrhunderts und beziehen
sich auf das Lüneburger Gebiet.

die Rückversicherung der Frei-
reuerstaten Güter in Horteck,
Kneus sind aus unter Abt Wolfram
(926-938) sehr in Form auf Seite 32
vermerkt.

Um 950 setzen die
„commutationes“ ein, die man
immer häufiger merkt.

Bischof Laubert²⁾ gibt seinem
Vasallen, einem gewissen Jagot,
„curtiferum¹⁾ et arabiles terre inge-
ra XXXVI, pratorum karradia XX
cum omnibus rebus iuste legiti-
meque ad eundem Toura³⁾ pertinen-
tibus“ und löst für seine Unter-
haltung Güter all das ein, was
dort, nobilis vir Jagot¹⁾ in Lappitz
in Gupidann u. Hilfs fulta „id
est curtifera duo et arabiles terre
ingera XXX, pratorum karradia
XL et in alio loco Hilves nominato
in valle Nipitina) arabiles terre inge-
ra III, pratorum karradia V.“

die Urkunde fast ganz, daß Jagot
„trium ingororum et pratorum
karradia XX in illo loco luci-
diones plus dedit quam sibi ad

Besitzrechte aus dem 10. Jahrh.

¹⁾ die „commutationes“ setzen sich für sich
für einen rechtlich festgestellten Interessenten. Voran-
setzung: Anordnung d. Anordnung des Besitzes vgl.
Lamm-Lernitz I. S. 299 f.

²⁾ Dillerauf 1128, Zehn N. 31, und Lud. 188

³⁾ Tour bei Lüneburg

Touro daretur." Frising gisft
 wifft so heift den Künig;
 wifft uns quantitativ, uns quali-
 tativ dinsten und pindliche Gebirge
 deni Tuntaler vorzüglichen gese-
 hen sein und zuntum blint Jaget
 uns wir zuntum "vasallus episcopi".

Und wieder um 950 ¹⁾

¹⁾ Bitterauf No 1091

Lahn No 32 und Lad. 188

"Placuit atque convenit inter
 venerabilem Laubertum Frising-
 gensis ecclesie episcopum nec
 non et quendam nobilem virum
 Pape nominatum quandam
 commutationem facere..."

Pape gillt sein Leitzhünne
 Omeras (Ambras), cum curtiferis
 et edificis, pratis, parvis atque
 nemoribus et cum uno servo qui ¹⁾
 dispensationi preerat und sein
 Ligen in alio loco Pignepah dicta ²⁾
 (coloniam excepto curtifero)"

²⁾ Lahn ^{5. 7. 351} interpret, serv... "mit, Verwalter"

ad ecclesiam sancte Marie sancti.
 que Lortiniani in. wifft dinsten
 "de rebus prefate ecclesie locum
 Walthershorn dictum cum ecclesie
 et omnis causis ³⁾ iure ad eum. ⁴⁾
 dem locum pertinentibus.

³⁾ Lahn nicht, Pignepah - Biberbach
 im Lintal von. 2. pignepah in Bayern.

⁴⁾ "causis" "nach für, causis"

Ambras spielt den wir in
 eine große Rolle in den Frising-
 ger Urkunden: Im Urbar des 12. ⁵⁾
 Jahrh. (1160) ⁵⁾ steht es, dass die, curia
 Omeras "dimidies puges solvit, duas

Bitterauf No 488

⁵⁾ Lahn III. 7. 19

victimam quę xxx mummos valeant,
 victimam ovinam et duas cingeries
 arborum et duas nautas, i pullos,
ii anseres, c ova et insuper dinni-
 diam libram lini." ¹⁾ Es dürfte sich
 in diesem Falle um einen Fron-
 hof handeln; das Vobur sollte nämlich
 der curia mit ihrem festen Abgaben-
 gang verpfändet das "beneficium"
 zugesichert, wofür man in Ambros,
 wenig in den unten Liyangpforten
 Treisingen von der Lommetropen.

Die Art der Abgaben
 unmittelbar sind ein Lohr sowie
 reichhaltigen Lohr mit Treising.
 Grünfrostpfand in der unteren Zeit:
 Ackerbau, auf Flachsbaum, Viehzucht,
 Gastwirtschaft, Fährwege von
 Dacke. die Hauptpflicht von 2
 Schiffen (nautas) ist nicht allein
 für den Ambroserhof, sondern wenig
 für die unteren curias d. für die
 meisten beneficia der Lommetropen.
 zugesichert. Und diesen
 Lastungen pfand Treising sowie
 Lohr für den Ambroserhof von
 den Fährwegen bezogen zu haben.

Weiter in der Gegend der
 Ambroser-Hof: 1281 bsp. Bischof
 Friedr. von Treising von Fredericus
 miles de Trintopur, ²⁾ "dilottus
 master dapifer et ministerialis"
 der Hof von Ambros vertrat mit,
 der Hof für die Lohr der Trint-
 ropenverwaltungen übertragen war.

Der Vobur von 1305 ist die Abgabe =

pflicht der, *Ameras curia*¹⁾ bedien-
 t und verwahrt: *Ameras curia*
 solvit unam carradam vini et
 debet servare prepositum vini
 in introitu et exitu de montanis."

¹⁾ *Lahn III. T. 29*

Oben wird das Wort *Wirt* den
 Lehnsherrn von Ambras für
 den Freisinger Bischof klar gemacht:

Ambras ist ein reichlicher Wein-
 gärtner für den Landesherrn in Bar-
 kach.

Vom 1306 schreibt ein zweites Notar.²⁾ *Lahn III. T. 573*
Item una curia prope Inspruck
dicitur Ambras dat unam kara-
dam vini singulis annis vel
XXII libras denariorum Terner
et preposito vini unam nocte-
seld.

1316 sind als 2 Höfe in Ambras,³⁾
 die unter dem freisinger Bischof
 standen sind die freisinger Bischof
 Lehen; vortrefflich notiert das
 Notarbuch: *Prima curia in Ambras*
non solvit debita servitia."

Nach diesem kurzen Überblick
 über die Entwicklung des Freisinger
 Bischofs in Ambras, kommen
 wir nun zu den Lehnsherrn des
 10. Jahrhunderts zurück.

Vom 980⁴⁾ verpacht als Bischof Abraham
 einem Vasallen, quidam nobilis
 vir nomine Diotrich, durch einen

³⁾ Oben den Ursprung dieser Lehnsherrn
 dieser folgenden Lehnsherrn gegeben:
 Im Notarbuch des 18. Jahrhunderts, dem in dem Notarbuch
 Archiv (N. 27/4) verpachtungen konnte, zu dem
 11. Jahrhundert (N. 434 T. 30: im Lehnsherrn,
 N. 643 T. 199: 400 Ackerland samt feuerbath,
 T. 294 ein Acker von 920 Acker, N. 763 T. 318 ein
 feuerbath Wirt von 500 Acker, N. 770 T. 322
 ein Acker von 2720 Acker, N. 773 T. 324 ein Acker
 von 473 Acker, N. 877 T. 352 ein Acker von 1/4 Kl. Land,
 N. 855 T. 397: eine Notars Lehnsherr, ein
 dabei befindliches feuer und Lehnsherr von
 754 Acker, N. 923 T. 447 ein Acker von 7 1/2 Kl.
 Land et 7 Acker, N. 969 T. 402 ein Acker von
 728 Acker, N. 1067 T. 595 ein Acker von 1097
 Acker) Grundzins von Freising; außerdem
 verpachtete er auch andere, einige Stücke für Grund-
 herrn (Notarbuch T. 294), kann aber keine Klasse mehr
 auf verpachten. Der der Bischof Freisinger hat der Notar-
 Lehnsherrn sich nicht verpacht, sondern für Lehnsherrn
 Lehnsherrn, verpachten die Lehnsherrn Lehnsherrn in Lehnsherrn
⁴⁾ *Notarbuch N. 1308; Lahn N. 44, mit Cod. 188*

Gütertausch ins Pustertal zu lokken,
 nach ihm dort seine wirtschaftliche
 Tätigkeit weitverbreiteter auszuüben zu
 können als in Loiron.¹⁾ Dietrich
 übergibt also „*talum proprium suum*“,
qualem ipse tunc habuit in loco
Grisinge dicto, hoc est curtiferum
cum edificiis et legalem hobam unius
cuiusque nobilis viri ... ad altare
sanc^{te} Marie sanctique Corbiniani
confessoris Christi ... in erfüllt
dem Lippf, in recompensatione ...
quicquid habuit in loco Ried dicto,
hoc est curtiferum I *cum edificiis*
et hobam I *cum omnibus rebus*
iure legitimeque ad eandem parti-
mentibus in confiniv loci Thesitum
nominato“.

Bischof Gotschalk von Freising
 sendet ihm das Jahr 1000³⁾ mit röm-
 ische Maße „*quondam servum*
eiusdem ecclesie (Frisingensis) nomi-
ne Waldmannus in loco Lutsch
et in loco Nidmisdorf“⁴⁾ an, was er
 für sein hies. Gut in Hörberndorf,
 „*inter prata et arabilem utileque*
lignum 2 *XIII*“, das er Freising über-
 gibt, „*arabilis terre iugera XXX*
et aree iugum I *et pratorum*
iugera I“ erfüllt. „Waldmannus“
 war nach uns vor dem Namen
 und mit der Gutsbesitzerschaft bekannt,

¹⁾ Es scheint an, daß dieser Dietrich 21 ist, der
 in dem Briefen, vom Bischof Abraham
 mitgetheilten Wohnort, als „*advocatus*“
 des Bischofs in Südtiroler Verwaltungskreis
 mittheilt. (Lohn. Nr. 47, 48, 49) Bischof Abraham
 sollte so eine rechtliche Hilfe im Distrikt.

²⁾ Ried, gegenüber der Gemarkung der
 Grisinger Tals ins Pustertal; der Thesitum Ried
 läßt uns die ursprüngliche Gemarkung des
 auf die Thesitumverwand der Freisinger, Tri-
 cher Kunde.

³⁾ Dittmar Nr. 1349
 Dittmar Nr. 51 mit Codex 188

⁴⁾ Niederndorf ist in der Mitte Zeit und Ort.
 (Wappner l. c. S. 13)

die Löffelbildung prima bairischen
 Figuren als Wiese, feld u. "Kuchholz"
 köpft in ihnen ebenfalls das Gopflmann
 erkennen. In der Tiroler Mark
 dürfte sich Ähnlichkeit mit ihm
 gezeigt haben.

c. 998 Briefe Bischof Abraham¹⁾
 vom Freising mit Bischof Alwin von
 Brixen zum Ende zu Gais im
 Abente gegen eine unter zu
 Lienz in Kärnten mit; auf
 vorgeliefert hat Hochstift Freising²⁾
 Brixen gegenüber auf 4 Hufen³⁾
 im Vellhaus unter der Lehenzunge,
 dass Brixen keine Linsen
 von weiteren 8 Hufen preis. eigens
 im Vellhaus einzeln.

Das ist gleich die Urkunde von 1070⁴⁾
 von Bischof Alwin, in der Bischof
 Alwin von Freising dem Bis-
 cho von Brixen 2 Hufen zu Reiskast
 so. von Brunek überträgt gegen
 Verzicht von Lehenforderungen an das
 Kloster Tirol, so bekannt war
 die Grenzlinie einer Wirtschaft,
 politisch Brixen gegenüber
 Freising: mit Ende des 10. Jahrh.
 steht beginnt ab die Freisingische
 Grenzmark im Alpen, aber
 im Osten sind seine eigene
 Kolonisation im Pustertal, im
 Abente u. im Kuchholztal zu sein.

¹⁾ Lat. No 47, mit Cod. 992 (olim Tir. 86) fol 5' n. 32 (X. - XI. Jahrh.)
 Staatsarchiv Wien.

Brixens Stellungnahme zu den freising.
Gutsgrenzen im Pustertal.

²⁾ Lat. No 49, mit Cod. 992 (olim Tir.)⁸⁶
 fol 5' n. 32 (X. - XI. Jahrh.) Staatsarch. Wien.

³⁾ es steht in der Notizformel, dass es sich um terra arabilis perrae
 handelt.

⁴⁾ Lat. No 84; Orig., Perg., ohne Siegel im
 Stiftsarchiv zu Tirol.

⁵⁾ die Lehenforderungen Brixens von Freising
 sind bezeugt in: modius I simile et
 I probele (= wohl Linsen) I modii dis-
 pensalis prunis, II porcine victimales et
 III ovine, porcellus I vel agnus I, anseres
 II, galline II, ova I, casei X, sagme II vini
 dimidium carratam cervisie (Linsten
 von in Tirol), farraginis XII modio.

kessigam¹⁾ mit dringende dabei
 Luricken nach auf seine
 einmahl gesackten Grenz
 zurück. Über diese Grenz
 sagt Brisen nicht;¹⁾ das pfändbar
 fast von der Grenze nach unten
 ihre Güter zu Teil, z.B. 2 Häuser
 im Griesertal (1070 - c. 1080) in
 loco Budigum;²⁾ aream unam,
 in ingera agri et unam scotam
 prati in monte Tesitum dicto,³⁾
 von der er nicht zurück sagt, das
 in „in comitatu Engilperti“, also
 nicht im Luriker Lurunitats-
 Bezirk gelegen sein; in pre-
 dium⁴⁾ in loco Ukkin dicto,
 wiederum in comitatu Engil-
 perti comitis situm.

Dann Brisen wird
 erwähnt sich auf Rofen frei.
 Mocht aufhalten, so dürfte es
 als eine Kolonisationspflicht Mocht
 im Pustertal n. seinen Tieren
 haben in diesem Freising unter-
 steht haben. —

Von der Jahr 1000 wird erwähnt
 sich Brisen ein selbststän-
 diges im freies Reich
 Interessentkreis gefallen lassen.

Graf Otto pfandte dann Domscheide
 von Freising, Legian,⁵⁾ Parpian,
 Lutsis, Tiers, Albein, Tamercis,
 Tseuvio, Lejis, ad Gredine forestam
 in cum omnibus rebus ad eadem loca per-
 tinentibus, so das das ganze Gebiet greiffen

1) vgl. Acta Tirolensia I. Bd., Die Tra-
 ditionen des Hochstiftes Brixen, her-
 ausgegeben von O. Redlich, Innsbruck 1886.
 2. D. No 17 T. 8, No 22 T. 10, No 148 T. 55
 No 66 T. 27, No 68 T. 27, No 77 T. 28

1) vgl. O. Redlich, Ein alter Bischofsitz im Gebirge,
 Beitr. d. deutschen n. öst. Alpenvereins 1890
 Bd. 1 T. 44.

2) Acta Tirolensia I. Bd.
 No 248 T. 89

3) No 276 T. 99, mit derselben Zeit.

4) No 284 T. 102; c. 1075-1090.

5) Bitterauf No 1604, Lohm No 52: 2 fassen
 gen wird led. 188

6) Vörschreibung der Normen: Lauen,
 Barthen, Tschötsch, Tiers, Albein,
 Tamercis
 Tschötsch, Leis, im Markt im Gredner-
 tal

Brisen und Boren um rufen,
 besonders aber um linken
 Liputifer landwirthschaft von
 freisingischem Landthum ganz
 stinpfst ist. In Layen pflegt
 comes Otto Freising „vineam I“; er
 filst dem Hochstift aber nicht den
 May noch dem Vindan n. dem
 Pustertal mitbucian dinst. I hobam
 inter alpes ad Lupia und in valle in Kurbai-Tal
 Vintulla¹⁾ dicta et in monte Founto¹⁾ valle Vintulla, Malsab und Klaim
 hobas III. für diesen großen La-
 nuf Vindenzigantir Kälgen
 fitypunkt benutzungs comes Otto
 bei Vindl (wv. von Drensch), erst Pfander
 Tal betriebe.
 wir curtem quandam Geroltesped
 dictam (in Baiern).
 den Wort dieser Vfschreibung für
 Freising zeigt und ist so ruff
 des Vobur; Layen sind zum
 wirtschaftlichen Mittelpunkt
 dieses Vindizoler Gebietes, dieser
 an Korn n. Wein p. rufen Ge-
 gant. — Und den Wort dieser
 Vfschreibung für das Deutschthum
 zeigt und wieder des Vobur: die
 romanisch (wipmoff latinisch)
 Excuranten Huben sind von p. ruff
 deutschem Colonisten besetzt. ²⁾
 z. B. „item Engel tenet hütam
 unam in Nitschell.“
 „Nicolaus prelocutor tenet hütam
 unam dictam Vitsch,

Perchtoldus murator tenet hiltam
 unam dictam Maendlinu
 Nicolaus puer tenet hiltam
 unam dictam Lolar
 ... Heinrichus tenet hiltam unam
 dictam Placit
 Diemidis uxor Heinrici tenet
 hiltam ..

Heinricus Pusaiier tenet hiltam 5,
 Perotta filia antiqui Pusaiirii
 tenet hiltam unam dictam Cavet¹⁾ etc.

Unter dem Episcopat
 Gotschaltes war dieser große Güter-
 zinsung für das Hochstift erfolgt.
 Er wußte nicht fast zweimal mehr
 man, daß sein Nachfolger, Bischof
 Egilbert im 1020 gerade die so
 wertvolle Kolonie links vom Fi-
 lach an Gebhard Bischof von Regens-
 burg verkaufte, allerdings nur bis
 zu seinem Tode; Bischof Gebhard
 war schon vorher in Lagen begütert
 gewesen in. Er kaufte nun Freising
 seinen Leitz deshalb als Leitzföhrer
 ging für die Mitzinsung
 des Freisinger Besitzes.²⁾ Und so
 ging Freising wiederum nicht
 den Kriegen vor: Regensburg über-
 nimmt die Verantwortung für eine
 gutamtliche Grundherrschaft
 Freising in diesem Künftler
 Gebiet, was für sich und ihre Väter

¹⁾ Ob die Lette derjenigen, die
 Mairingier zufließen müssen, wußte ich
 nicht. Dem Margrafen von Barbian (Fahne
 v. 48) gegenüber: dominus Eberhardus
 de Minkenhaw („Minkens“ ist die amtliche
 richtige Form für „Münken“).
 Thurner de Gerant; Eberhardus de Tröbberst.

²⁾ Jäger, Geschichte der Landeshändischen
 Verfassung
 S. 11 muß darauf aufmerksam sein, daß
 Bischof Gebhard von Regensburg im Jahre
 Kaiser Konr. II. in. Herzog von Franken
 war; auf die Lette der Jäger, wenn
 er angibt, daß Gebhard auf Besitzungen
 in Barbian, Luitis, Tiersch, Albeins etc.
 als Leitzgüter gekauft habe. Diese werden
 für sich von Freising übertragen.

anlygenzweck mit bringt zum
Gute in Layen seinen Zweck
vorstuf Layen zum Mittelpunkt
einer Villikation vorbereitet
sind.

Nachdem Tote des Regensburger
Bischofs sollte sich das Hochstift
über was immer nicht hinaus
seinen Besitz erweitern können.

Graf Otto war bei der Havgutung
seiner Fingert im Riefenbrenn
gegraben u. folglich geführt alles
„secundum legem Bavariorum“
zum Fiscus. Kaiser Heinrich III.

schalt am 10. Dez. 1055¹⁾ „quidquid
Otto dare destinavit“ u. z. in
loco qui dicitur Lian inter mon-
tana in comitatu Papponis, et
in loco qui dicitur Wschirchin
in comitatu Friderici et in loco
qui dicitur Tharhuen in comi-
tatu Burhardi von Freising
zu sein u. folgt endlich kommt das
Hochstift seiner Eigenschaft mit
beginnen.

Die zu verbarialen Aufzählungen
offenst Layen noch ungenutzt
in den Urkunden: in einem
Vergleich mit dem 11. Japfimentat
sonten von Grunolt, concoloni
in Levan (= Layen) warfist;
c. 1100 zist der „propositus das

1) Lohm. No 77; mit dem Orig., ist im
k. Staatsarchiv in München

2) Bitterauf No. 1482, Lohm. No. 91; mit einem
Abstift des 18. Japht, die unter dem
„antiqua membrana“ ganz neu eingest.
ist in libro communicationum regist.
cod. 260 der Festenstallischen Fris. beim

Freisinger Domkapitels dominus
 Wolwoldus. Urso, quondam
 famulum suum "in Layen;
 itergilt ihm dort „curtiferum
 unum „inut, silvulam apud
 Leigianum; alles mit viel
 Überlegung: dann das Hoch-
 stift empfing ihm ergebene
 Leute in das neue Kolon-
 nialland ziehen sind es wenig
 sich auf die 2 Heimbere in
 einen curtiferum bei Layen
 zu verpflichten, die ihm
 Urso als Tauschobjekt unter-
 tat. - 1266¹⁾ übertrug Bischof
 Konrad v. Freising auf Heinrich
 prius Domkapitels die Vogtei
 der Güter in Layen von dem
 Grafen Meinhard von Görz.

Die weiteren Auf-
 rissen über die Entwicklung
 des Freisinger Bischofs links
 des Flusses bringen ist bei
 Beschreibung der Urkunde.

Und man muß sich auf-
 merksam auf Urkunden des
 10. Jahrhunderts zurückgreifen.

Im Stiftsarchiv von Luit-
 schen liegt eine gefälschte Ur-
 kunde, angeblich von Kaiser Otto I.
 datiert vom 22. Juli 965. Die

¹⁾ Lohm No 257 : Orig. Pgt, empfangen
 Kiesel, im Staatsarchiv, Wien.

befestigt¹⁾ der Kirche von Treising
den Leitzenspunkt in Tunnischen, befest.
Tunnischen von der Gewissheit der
Jugend in. Von dem sind fünf zum
Kloster von einer Leitzensung von
22 Abgen bei, die, ad eandem
proportatem²⁾ geführt.

Diese gefüllte Urkunde steht nun
im neuen Zusammenfassung mit
einer 2. Füllung²⁾ im Tunnischen
Klosterarchiv, einem Pergament von
Kiesel, datiert: 788.... Schornitz:
Herzog Tassilo von Baiern pfandte dem
Kloster Schornitz, "quidam proprietatis
suae predia in loco Tulliching³⁾" mit
der Pfandbauseinigung: "Nominis
alpinum ad eundem iuris proprie-
tatem pertinentie"; es folgt die
Aufzählung von 11 Abgen, die sich
mit 11 Abgen der Füllung von 965
decken. Darunter befinden sich unter
großer Überschrift im Text sind
Stellen, welche brachten die Form
der Notitia mit Invocatio, und
allein schon von der Schriftzeile
hinaus.

In welcher Zeit verfaßt man die
Historiker jener beiden Füllungen?

Papier - angenommen, daß sie
im Jahr die Dossalnotiz ungetauft
sind³⁾ - zeige Peter Tritlar der Füllung,
er habe sie 1452 verfertigt. Papier
ist sicher; denn die Urkunde
von 965 enthält einer Urkunde Fried-
rich I. 1187, die ist ist, sehr ähnlich
mit Wörtern.

¹⁾ Lat. No 34, angebl. Orig., Pgl., mit sehr
gut erhaltenem Siegel, Klosterarchiv
Tunnischen. Dieser steht (von Papirus:
Hand): "Petrus Tritlar natus in Siliam
notarius imperialis et protonotarius
apostolicus, dein canonicus domicellarius
in Tullia et parochus et archidiaconus
in Villach fundit anno 1452 hoc diploma
de anno 925, quod iterum anno 1782
a certo alio canonico Tullensi ad
annum 965 correctum et emendatum
fuit".

Monumente Germaniae, Bd I, Hannover 1879-
1884 von Theodor Lisch: No 448 T. 606

Stumpf, Die Reichskanzler

No 383

²⁾ Resch, Actas millenaria ecclesie Augu-
stae 24; Resch bemerkt, daß er dieselbe
noch nicht veröffentlichte Diplom im
Archiv der Stiftskirche gefunden habe;
er hält es für ein Autograph des 8. u. für
eine Abchrift des 9. Jahrhunderts.

Lat. No 5

³⁾ vgl. not. 1) auf dieser Seite

⁴⁾ Stumpf, Reg. 4477; veröffentlicht von
Hornmayer, Geschichte der geistlichen Graf-
schaft Tirol I/2 S. 113 No 38

Dahn¹⁾ bemerkt zur Urkunde von 965, daß die vildeste Archivnotiz, die sie bringe, mit dem 14. od. 15. Jahrh. komme. Die Tassilonische Fälschung geföre der Schrift nach dem 12. Jhsfrühtest an.

¹⁾ ann. auf T. 33. zu N. 34

Jäger²⁾ meint, beide Fälschungen seien vor der Urkunde Otto V. für Tassilon von Jago 973 entstanden, also im 10. Jhsfrühtest, damit man Otto II. fñen verbrieftes Kopie vorlegen könne.

²⁾ Jäger, Geschichte der Landsteine in Tirol I T. 320

Lückel³⁾ datiert die Urkunde Tassilos im 12. Jhsfrühtest; die Urkunde von 965 folge er ihm das Jahr 1140 an; er sagt, die ^{Tassilon}gründungsformeln hätten sich nicht auf das 12. Jhsfrühtest fñen; nicht bei der Urmannschaft Tassilons in der Kollegialschaft (1140) hätten es aufzulegen sein, daß sich Tassilon im Lapidar-ii. Hsfrühtest Fälschungen im Jago fñen. In dem so willkürlichen Tassiloner Chartularen sei keine Spur von dieser Urkunde auffallen; obwohl das hl. Corbinians Kloster, d. f. Fälschung der Fälschung der Fälschung genannt sei, so ließen die weiteren Lapidarungen auf Tassilon als Fälschung erscheinen. - Bei der Fälschung sei man ganz eigentümlich vorgegangen worden: Schrift und Schriftzeichen ließen nicht

³⁾ M. G. D. I T. 606 ff

ung in den ganzpöblichen Legation-
en¹⁾ - Von der Mitte des 12. Jahrh.
fürstet sich die Morav. des Vogtes
nicht mehr, sondern ist seiner Ursprünge.
In der Gründung der Alpenmönche,
wie sie sind besonders die Abteie
von 965 zeigt, liegt eine große
Vorge Linnichens nachgekommen von
jener Gebiete, sondern die
Leitzgründe der Grundherrschaft
sich durch die allgemeine Über-
gibt formal begünstigt worden,
die aber dennoch zum Teil offen.
973 durch das Diplom Ottos von
bestätigt werden mußten.²⁾

Ungleich in der alten Zeit,
in der die beiden gefälligen Mönche
den aufspalten sie dürfen,
bestätigte König Conrad III. am
1140 alle Privilegien des Bistums
Freising. Auf der Gebiete in
Feststellung nicht Formierung geben,
abdingt in der bindigen Form:
„nominatione autem laicorum
cum predictis adscriptibus“, diese
Wort der Nennung knüpft an die Ur-
kunde von 973 an, auf der sich
fürstet der Eigentümlichkeit gegeben
ist. Die beiden gefälligen Mönche
haben keinen Einfluß auf die Ab-
fassung des Diploms von 1140 gezeigt.

Wissen mit aufweisen von
diesem bezüglich der Besitzrechte der
Abteie?

1) vgl. Tabin No 34: Otto imperator Ro-
manorum augustus quaedam iuris
sui predia in loco Tulliburg sita - ad
ecclesiam sanctae dei genitricis sancti
pro locumini perpetualiter existenda
tradidit...

2) Wie sich Linnichens von Albrechtse fast-
fielt, zeigt ein Margraf mit Vogt Arnold
(von Hareit) 1140: Vogt Arnold selbst
sine, sita in mvalibus aptham in
„Valgraben“ als Linnich sita: cum
omnibus mvalibus suis exceptis necessa-
riis praeconis gregibus fratribus singula-
riter denotatis“. 1170 muß es dies Linnich
da es als Vogt abgesetzt wird, wieder formu-
gaten. Archiv Der. aus Tirol 3, 1903 No 2503.
den Wortlaut muß zu finden bei Papirer.
Zitt. Tirolensis Tom DCXXI -

die zufließenden Alpen, die zu Tunesien
gehören sollen, nennt die Urkunde
von 965: Prayas¹⁾, Lerlas²⁾, Plecces³⁾,
Lunasella⁴⁾, Viscalina⁵⁾, Lesta⁶⁾, Kemes⁷⁾,
Anaranto⁸⁾, Valdomonega⁹⁾, Valpericula¹⁰⁾,
Kartitsa¹¹⁾, Vallesella¹²⁾, Alcala¹³⁾, Mase-
rola¹⁴⁾, Lirminit¹⁵⁾, Valferna¹⁶⁾, Frontal¹⁷⁾,
Lamprecauvin¹⁸⁾, Valgrallo¹⁹⁾, Plancher²⁰⁾,
Montglauun²¹⁾, Rivalva²²⁾.

Alle diese Alpen befestigt die Urkunde
des von Kaiser Friedr. I. 1187; die
letzten 11 Alpen nennt auf die Fest-
setzung von 788 in ganz genau in
eingetragener Reihenfolge, namlich von
von einer kleinen Umfassung absteigend.

Von den in 965 aufgezählten Alpen
bringt die Urkunde Otto I. von 973 auf
Namen, wiederum in derselben Reihenfolge
in der Reihenfolge: Kemes, Anaranto,
Viscalina, Lunasella, Plecces, Lerla,
Prayas, Lesta; wir erkennen die
Namen: Valdomonega, Valpericula
in Kartitsa, finden aber eine große
Veränderung: Valcummon-
naga. Man kommt in der Urkunde
auf sechs große Hauptstützen vor:
für „In nomine“ steht „Lumine“, für

„inter hos“ = „inter hos“. Der Pfarrer³⁾
war wohl nicht nur, sondern auch
Lohn⁴⁾ ist nicht, sondern auf ganz
nicht die diese er „Valcummonnaga“
steht „Valdomonega“, willkürlich
für „Valpericula“ und Kartitsa ist.

¹⁾ Bei Identifizierung der einzelnen Namen
kann ich mich auf Unterforscher, Ferdin. Roth. 1906
nicht auf Wiedemayr, die Hofmark Tunesien I. Th.
in. Schnell

²⁾ Lerla-Prayas (W. T. 14), Alpe Lerla im Lellach im Völkental
(W. T. 221), ³⁾ Pleckwiese (W. T. 14) ⁴⁾ am Lellach (W. T. 14)
⁵⁾ Kessel von Galm (W. T. 14), ⁶⁾ Fiedlein (W. T. 14), ⁷⁾ Lestun (W. T. 14)
⁸⁾ die Kemeser Alpen (W. T. 14 in. W. T. 236)

⁹⁾ alle 3 in Cornetico, jenseits des Kreuzberges, bei Padra-
na (W. T. 14)

¹⁰⁾ Kartitsch (W. T. 14), Alpe im Winkellal (W. T. 225), ¹¹⁾ Vale-
sella ist in rätomanische Beschreibung des Winkell-
Tales; ¹²⁾ Lark-Alpe ist Lark-Alpe (W. T. 229), ¹³⁾ Alcala
¹⁴⁾ Lirminit, ein 3-folgend im Kartitsch-Tal (W. T. 12) ¹⁵⁾ Plancher in Aufersvilg (W. T. 12)

¹⁶⁾ Valgrallo (W. T. 224), ¹⁷⁾ Planken in Aufersvilg
¹⁸⁾ Rivalva nach Scheller Beiträge II. 25: aufgeführt der
früheren Alpen Hof. Roth in Lirminitgraben.

¹⁹⁾ Montglauun, Montglauun (W. T. 14)
²⁰⁾ Unterforscher, Ferdinand von Roth. 1906
1906 S. 224 ist, namlich er zeigt, daß die
Urkunde Friedr. Roth. 1887 nur 11 Alpen nennt.

vgl. Lugin:
Hornayr, Geschichte der geistlichen Grafschaft
Fav. I. Teil, 2. Abteilung, Friburg 1908 S. 38 f. 113

byzantinische Urkunden, namlich der Littel
M. J. D. I. 1806 beipflichten,
⁴⁾ Lalm I, T. 35 ann. 2

Seser Suban.

die Normen der Obgenannten
nicht zu finden sein, wie Lickell ¹⁾ und
annahmen müßte, sie häufig
verringert immer wieder in
Verbinden müß. So werden im Jahr
1389 ²⁾ die Obgenannten Macerola, Frantab,
Valperische in Kartitschen als dem
Kapitel von Lienz zugehörig angegeben.

die Obgenannten sind durch lange Zeit
findung in Vertheilung geblieben
Lienz in. Kempten im 16. Jahrh. ³⁾

das Vorher von 1305 ⁴⁾ mit III vacca.

wie im Gerichtsbuch, die das Vorher von
1316 ⁵⁾ war nicht mehr: in Kartitschen

adhibus; in "Välgrat" angegeben
verfasser Vorher ⁶⁾ 6 Viehköpfe.

Manne wir müß nicht alle Obgenannten
mit neuen Verbinden als dem Hift
Lienz zugehörig angegeben können,

so dürfte man daher auch den
großen Ueberflut, den die Gießfing
von 965 bis 1010, Kainbrenn zu beprobi-

ten. Auf der Befestigung Tarsilos
zu vertheilen, geführt von Anfang
von "campesiria seu el moulane, pas-
cuas, venationes, meste seu fructus
omnia ad eadem pertinentia locum,"

geführt also müß alle Obgenannten zu Lienz
gehören. die genannten Obgenannten zum
gehören sein, die im 10. (Verbinden
Okto II, von 973), bezugsförmig sein
12. Jahrh., zur Zeit der Gießfing von
965 in. 788, bewirkt ist oder wenig-
stens besonders in Auge gefaßt worden.

¹⁾ M. G. 20. I. 8. 607

"Manne Suban (bei der Gießfing) Untertan:
mit n. freie Befindung im Gebiet, wie
die Normen bezeichnen"

²⁾ Archivberichte aus Tirol 5. N. 2747

³⁾ Codex 545 im Statthalterei-Archiv Lienz.

⁴⁾ Lenz III. 8. 304

⁵⁾ Lenz III. 8. 577

⁶⁾ Lenz III. 8. 579

Die Schrift der Zeit muss sich nach diesen
Lebensverhältnissen beurtheilen lassen.
betrachtet sein. ¹⁾

Sie möchte mir unmöglich die
bekannte Kaiser Otto II. vom Jahre
973 fernhalten.

Siehe für Sie für eine Copie mit
dem H. Hofarchiv (wegen der
merkmaligen Handschriften),
gibt aber zu, dass Sie sich ein offenes
Diplom zuwenden. In diesem wird
nicht nur jedem Fall mit Ungenauigkeiten
in dieser Urkunde stehen. Kaiser

Otto ganz in seinem Diplom
die Grösse der Tinte zu vermindern
als: „ubi ingreditur fluvius Padis“ ²⁾

Rionum, ex eo loco sursum que-
cumque adjacent utrique ripis
eiusdem fluminis cum comitatu
Calabrie, inde usque ad flumen
affolungach alpes sic appellatas
videlicet Nemes, Anavanto, Uvalcum,
munaga, Piscaline, Lunirello,
Plesres, Lerula, Pragos, Lesta sine
omni quocumque vocabulo sind,
si inter hos fluminum meatus
Padis et Rionum, montes, vallis,
planities, ³⁾ „

Die Abgrenzung bildet also die
Mündung des Griesbachs in die
Rion; also, nach der Rion. ⁴⁾
wird von hinten gesehen dieses
Flusses liegt - dass damit wird
das Prager Tal als Nebenfluss -
Gefühl gemeint sei, zeigt die
vermuthlichste Namengebung der
Prager = Nymen - sind die Graf-

1) der Wortgebrauch der Römischen von
Neben für Nebenfluss nicht immer gleichbedeutend:
z. B. mehrfach das Wort von 1305, dann
II. v. 38) eine Alpe „Musceregn“, von der
1316 (Lohn II. v. 589) genannt wird; occu-
pata per Lombardos.“

2) N. G. 82.

Lohn No 36; die Pergamentes im kais.
Hofarchiv befinden; abgegriffen in Cod
189 n. 191.

Die Urkunde Kaiser Otto II. neue
Grenze.

3) Padis ist der Griesbach; vgl. 1146

4) für Schrift der Römischen mit gelassen sein:
„usque ad flumen affolungach“.

5) ist hier „utrumque ripis eiusdem
fluminis“ das heißt mit der Rion. n.
nicht mit dem Griesbach, weil sie
die, ripae eiusd. fl.“ im angegebenen
umfang aufführen mit dem angegebenen
grauen Comitatus Calabrie.

schaft Ladober gehört der Kierfe
 von Freising. Die Ostgrenze der
 Herrschaft Innichen aber ist der
 „Alfalthenbach.“ Somit dürfte
 der Elbach gemeint sein, der
 am Alfalthenbach in die Riene
 fließt. Somit erscheint die
 Ostgrenze der Herrschaft Innichen
 im Herglaif zu dem Urkunden
 von 816 (Krietenbach) n. 769 (pi-
 volus montis Anarosi) stand
 nach Westen verlag. Sie scheint
 in sich lange gefolgt zu haben.
 Die Urkunde des 14. Jahrhunderts
 kennen wir diese rätliche Frage.

Die Zusammenfassung
~~der~~ der eigentlichen Grafschaft
 Innichen mit der Grafschaft
 Ladober trat in den vorüber-
 gefunden Leitzbestimmungen
 nicht auf. Freising ist also 979
 Inhaber der Grafschaftsgewalt in
 Ladober und so scheint seine
 territoriale Macht im Niedersachen
 das Tassilonischen Territoriums.
 gebietet über das Amperstauer Tal
 n. Bundenstein vorantritt. Das
 die Urkunde Otto 2. sagt, bestanden
 in die Territoriale findet das
 Freisinger Decretes heißt der

Riene - Drau - Kierfe Ladober, Geringer²⁾
 davon ab, daß die Grafschaft Innichen
 n. das Comitatus latubria warflig
 zwei ganz getrennte Größen darstellen.

Die Innichen Herrschaft wird bezeichnet als:
 „quodam loco in medio horum comitatus
 constituta qui vulgo vocantur Sustenose,
 Lurno, latubria,“ ... et quingenz inter
 hos tres supra titulatos comitatus
 proprietatis habuimus“ ... für wannist sich
 so als ein gesplattetes Territoriums.

seiner Verbündete Konrad III. vom Jahr 1140 bestätigt die Privilegien des Bistums Freising über vornehmlichste Beherrschung der Grafschaft Ladober: „comitatum Caluvrie cum prediis adiacentibus“; mit dem letzteren dürfen die Lefitzingen der Linniker Grenzmark gemeint sein.

In der Grafschaft Ladober entbrennt schon früher als in der Grafschaft Linniken der Kampf zwischen dem Bischof von Freising v. Hermann „procurator“ Gerold von Lamm. Die Grafen von Lamm stifteten Freising die Grafschaft Ladober zu verwalten; 1159 veräußerten Hermann Lefitzingen an Bischof Berzo von Freising, Freising aber seine Lefitzingen zurückgekauft.

1266 zum letzten Bischof Konrad Meinhard v. Albert von Girs „de universis prediis et possessionibus per Calubrium sitis“.

Dies ist die Geschichte der Grafschaft Calubria, so weit sie in ständlich aufgezogene kommt.

Was ist die politische Geschichte nach der Kollierungsgeschichte über den Zusammenhang der Grafschaft Ladober mit der im Osten und im Westen - heute nur noch der Donaukapitelle Gut v. Langen v. im Gründertal - umgrenzten Lefitzingen Freising zu sein. Zuerst die Basis war leicht, mit der Freising's Kulturkraft sich nicht erheben konnte.

Es geht nun zu dem nächsten

¹⁾ Böhmer, Reg. (Konrad I. - Heinr. III., Frankf. 1835) 16
Zahn N. 100 mit dat. 189 [n. 191]

Über die Grafschaft Ladober

²⁾ Zahn N. 109 mit dat. 189 [n. 238]

des 11. Jahrhunderts unter.

Diese begreifen sich fast alle auf südlich-bischofliches Weinland. Unter

Bischof Gilbert (1006-1039) erfüllt die Freisinger Kirche - wie ich schon

N. 32 erwähnte - dem Arto

„in loco ¹⁾ *vicina muncipato aream*

issta curtiferum cuiusdam viri

qui dicitur Agino silam cum

hota ad eandem aream pertinen-

tem. Ungarisch im dieselbe Zeit ²⁾

überliefert Puchard (*nobilis vir*)

„in *Pravara vineam ingenuum*

Arum in loco Campilli dicto“

Um 1030 überträgt Bischof Gil- ³⁾

bert 2 Teile seines Weinbesitzes

in Lozen dem Kloster Weißen-

Stephan, für c. 1070 ⁴⁾ pflanzte Lippf

Ellenhard von Freising dem Kloster

Waisenspfaffen gegen 2 Weinberge

„ad *Brana sita*, unum in loco

qui dicitur Leala, alterum in loco

qui dicitur Altum Thellari“ ⁵⁾

Die Vorgabe von Wais-

enspfaffen findet im 12. Jahrh.

erst seine Fortsetzung: 1107

knüpfte Lippf Otto II. von Freising

mit dem Kloster Lechthamer

Waisenspfaffen zu Töthel (apud

Leper) bei Klaußen gegen Grund-

besitz in Lozen und in

1) Bitterauf, N. 1583a

Zahn N. 57; mit Codex 188

2) Bitterauf N. 1569

Zahn N. 58; mit Codex 188

3) Bitterauf N. 148a

Zahn N. 65; mit Codex 188

4) Zahn N. 86; mit Reichelbeck I/1, 272

M. unterfucht die Notiz mit einem Brief auf Waisenspfaffen Codex.

5) „Hohen Keller“ bei Lozen, bezüg. Gries; in dem Urbarium alt. Keller v. Waisenspfaffen

6) Zahn N. 121; mit dem Lechthamer Codex im kais. Staatsarchiv, München.

eingesetzt zum dieselben Zeit ¹⁾ pfund
zu dem Wurm in Klopfer
Lechflarm Heringfute „apud
Borau“. Mann Freising so
mit wogten konnte, muß
sein Leitz von Heringfute
groß gemacht sein.

Aus dem 11. Juff. ²⁾ dürfen
ein Heringfute Freising
mit „Grimoldum“ ³⁾ Heringfute, der
auch mit dem Heringfute ³⁾ der
Freisinger Domkapitels bezieht,
den wir mit 7. 46 f. kennen konnten.

Es wird in dieser Urkunde bestimmt,
daß Freising von Luge „Abbin“ den
Heringfute Teil von Grimold ⁴⁾ so-
follte, daß Grimold auf seine
Heringfute von Luge, ⁴⁾ *carat*
bezogen mußte; die Heringfute von
Luge „Intercepis“, ⁵⁾ die von Luge
zur Heringfute abfällt, soll Freising
geformt, der Heringfute Teil
bleibt Grimold, „*reliqua ad com-
munem usum*“, als Allmend.

Aus dem Ende des

11. Juff. kommt noch ein ⁷⁾ ruffl.
dokument, eine ⁷⁾ *Notiz* Freising.
Zu den wogten oder der Heringfute
aufgekauften Güter im End, die
das sein Aufgekauften für den Freis.

¹⁾ *Lohn* IV. 123; mit dem Lechflarmen
Lode in lat. Staatsarchiv, München

Besitzrechte aus dem 11. Jahrhundert.

²⁾ *Freising* IV. 82

Lohn I. 91; mit einer Abficht (Mitte
des 10. Jahrhunderts), die eine „antiqua
*parva membrana quae non ingratum iacet
in libro commutationum*“ *reperit*. *Lod.* 260
der Heringfute Freisinger, *Domcap.* *Ant.*

³⁾ *Marcus* *pro* *Freising* *von* *Freising* „*Con-
solari*“ in „*Lohn*“ - *Lagen*

⁴⁾ *L.* III. 7. 45 *unter* dem „*predic* in *Tym*“
(*Tym*, *mit* *Freising* *von* *Lagen*) *ist* *ein*
Freis „*carat*“ *aus* *Freising*.

⁵⁾ *an* „*mons Intercepis*“ *ist* *ein* *Intercepis*
von *Freising* *Freising*.

⁶⁾ *Allmend* *ist* *ein* *Freising*.

⁷⁾ *Lohn* III. 7. 11 *No* VI; mit *Lode* 238

Gütekopfend im Hermenthal mofallen.

Es spricht, das Freising pinnen Lefiz
 von dem Grafen Otto von Ambras zum
 Teile vergabt follen, so 2 Lefiz, apert
 „Dinziggen“ sind 2 Hufen in Lirl;
 Graf Otto gab sich aber mit diesem
 Lefiz nicht zufrieden und kaufte
 sich noch 5 Hufen in „Dinziggen“, die
 Mifler, das beneficium des Wägen-
 bauers (carpentarii), das Tröpfers
 (figulum) und das Fischer (pastor-
 ralearium) dachfoll, in „Vorschai-
 deich“ aber 1 Hof. Rudolf von Welle,
 das erbt von diesem Lefiz,
 vornehm ist die Mifler und
 das „beneficium bindmanni“
 wiederwoflich von sich, Dillmich von
 Bruch in Flawling 2 Höfe sind
 2 Hufen und „hortulanarium“,
 dazu in Solingen 1 Hof und ein-
 stromen Gortstendort (hortulan-
 arium), in Lirl 2 Hufen sind apert
 Litan, bei Litan von der Thronpa
 von Lirl noch Reith, 1 Hof.

Man es nicht miss gelingen,
 „Dinziggen“ und „Vorschaideich“ fapz-
 Pallan, so gilt sind diese Notiz, die
 einen Einblick in die Vergütungs-
 zeit freising. Grundherrschaft, gewarft,
 zugleich eine kleine Einsicht in die
 Art der grundherrlichen Organisation
 im Hermenthal. Mehrere Güter sind
 als Lefiz vergabt u. zwar von Otto von
 Ambras; zum Teil sind bekannt
 dieser Graf Freising's Oberhoheit nach zu,

zum Teil aber fast nur einflussreiches
 Meißner Güter das Hochstiftes, die aber
 wohl nicht zu haben geglaubt waren,
 an sich gerissen. Unter sie, so
 wurde es Pöhlner de Bröcher und
 Rudolf de Ovellesat. der Grundbesitz
 Freisinger dürfte wohl an den in diesen
 Notiz genannten Orten der Freisinger
 Verfassung schon angeschlossen sein oder sie im Sinne von Gutswirtschaftl. Gebiet
 wohl anders, unter genannt, auf gekommen sein.
 bedeutet das Kainbrenge in der
 'Freihof'; der fische, der Wagenbauer
 in der Freisinger sind nicht mehr Oberrichter
 innerhalb des Freisinger, sondern sind
 mit eigenen Benefizien betraut.
 In der Landverfassung haben es die
 freis. Güter in Bollingen in Fladling
 bis zum Grundbesitz gebracht: horti
 lani arum. - Grundbesitz in der
 Quellen so man sind, nach Verfassung
 in der Landverfassung betraut, müssen
 sein sind, sind die Freisinger der
 der Verfassung mit so
 geringen Unterstützungen abgeben.

Und dann 12. Freisinger

steht nicht eine nachvollziehbare Quelle
 zur Verfügung, in der Freisinger
 Verfassung mit dem Jahr
 1160, das in der Freisinger
 mit einem Vor der Freisinger

Freisinger in Krain, Niederösterreich
 und Steiermark - unter uns als Freisinger
 steht in Codex 189 eingestrichen
 vermerkt. Es befindet sich der Freisinger
 Freisinger Andreas in. Matrei, ob der
 steht die Freisinger unter dem

Anno 11. Jahrh. sollte nach einer Mitteilung mit
 Reich, actas millenaria p. 83 Freisinger Freisinger
 nach der 1052 eine Freisinger Freisinger Freisinger
 Freisinger Freisinger Freisinger Freisinger Freisinger

1) Lat. III. v. 12. und Codex 189

Beitrag zur Geschichte aus dem 12. Jahrhundert.

Albert von Trient, der den Tifert-
nister münzte.

Wo diese hinter „curie“ des
Kraunus in. des Ingelmannus ge-
legen sein müssen? Eine Stelle
der Urkunde, die von „destinationes
Crispiani et Lanceai et sancti
Jeorii et Prodaci et Feriani“
spricht, lenkt unsere Aufmerk-
samkeit auf das obere Avi-
sichtel greiffen Lanceai im
Norden und Prodaro im Süden.

Hinzu diese Gefährdung, deren
Grundhalt es sich um eine Koloni-
sation des Landstriches ge-
hen kann. Die Längsachsen
sind dann, von Freising. Kolonien
sind ganz dinstigsten Linsen
Lippenkreise. Die curie des
Kraunus sind die des Ingel-
mannus bilden 2 Längsachsen
der Kolonisation, greiffen
ihnen leicht das unigewohnte
Licht. Die Zefaten müssen auf
der Höhe sein. Lella“ gezeigt
werden, wohl als eine Widmungs-
güter der Kolonisation. Der
Bischof von Freising ist der Her-
keitzer der Kräfte von „Lella“;
denn werden wir die „Lella“
mit „Lell“ bei Wilsberg identifi-

Kolonisation im Avistat durch
Freising's welt. Wirtschaftszelle
des Pustekales.

Freisingischer Gebiete im Joesyer zu
 Freisingen; predicta seu possessiones
 in Joesyer que vel prius tenuerant
 a nobis per quadraginta marcas
 nomine pignorationis seu hypothecae.

Sagt Bischof Konrad und zeigt uns
 damit die reine Art der Güter-
 vertheilung von, zu der das Hochstift
 Aichensei überging.¹⁾

¹⁾ vgl. mit der Urkunde von 1273, zitiert mit
 dem ursprünglichen Texte.

Marbach, das dem Welsberger
 als Obligation überliefert worden
 war, blieb aber im Besitz der
 Welsberger.

Im J. 1283²⁾ war es mit
 dem Innischen Gebiet fertig.
 Auch in den Wieselgan. dort,
 vor der alten bairischen Leitzgen-
 gen Freising lagen, war weiter
 nachfolgend von Karlsh. in Freising
 Leitzgen der Burg Lys samt
 dem zugehörigen Markt, das
 Hochstift hatte dieses Gut als

²⁾ Lat. N. 376: Orig. Pap. mit L. im Staats-
 archiv Wien.

Lehen mitgegeben in. von der Grafen
 von Moosburg, auf deren Aufstehen
 kann es³⁾ die alte Leitzgen des Leitzgen,
 im Jahre 1283 unter die 2. Leitzgen unter
 Bischof Ulrich von Meinhard von Tirol.

³⁾ unter dem freis. Bischof Friedrich 1279-1286

⁴⁾ Lat. N. 376

Nur wenige Urkunden
 zeigen die Aufeinander, um ein
 eingehendes Bild von

Gutbestände Freising im 13. Jahrh. zu
 ungen; meistens sind es Güter.
 ansperrungen, die zumal
 waren. Von uns ist der nach uns ^{1) vgl. vorgefunde Texte}
 zuweisen ^{2) Lat. No. 298, mit Cod. 191}
 der Bischof Konrad v. Freising be-
 stätigt, daß Ritter Rüdiger, Amtmann
 von Lurichen, gewisse von ihm an-
 gefundene Längspfeiler zurückfallen
 und andere zum alten Pfundbetrag
 von 470 Pfd. Veroneser Pfennige befallen
 darf. Die zurückgefallenen Längspfeiler
 umfassen: 2 Hufen in Ratsberg,
 1 Hufe in Viessach, dimidium hufen
 que dicitur dardes hut, 1 Mühle in
 Niderndorf und 1 in Keilshut; item
 einen quartale in Niderndorf.
 Es bleiben ihm anseht: 2 Viehhöfe
 (suaige) bei Lurichen, 1 Mühle in
 Lurichen und 1 in Viessach, stemp
 Naturalgaben in Hof in von dem
 Mühlen in Grats.

Nach dem beginnen.

Residuale aus dem 14. Jahrhundert.

Der 14. Juhfruchtart sind auf Klein
 Güteransparungen zu verweisen:

1306 ³⁾ stellt Otto von Landstreff ^{1) Lat. No. 456; Orig. Fgt. mit Siegel,}
 dem Bischof Ulrich von Freising
 Staatsarchiv München

unsern Hufen zurück, die er von
 Freising im Gesier „se rehtem lehen
 gehaket“ hat; die Urkunde sagt:
 Ich vergibe... das ich meinem
 Genadigen herren herren Ulrich dem

Gutsverschiebungen.

ersamen Kirchhof von Freising und
seinem gots haus re Freisingen vor-
kauf sind gegeben han ... (re Drey-
last) und re Jeser sehen hie oder
mer, " . Vor, rechte lehen - wöluf
also dem Lufator - wunigpant
am Legium des 14. Jahrb. - ein
gewisses Raft mit dem Gist, das
Freising holkonien wunfte, wunfte
st pinn wunigstamen Lufan die-
er einbezogen.

1314¹⁾ wunfte Bischof
Gottfried von Treibitz Kurfürst dem
„Schalbeck“, pinnan. Diener sind
pfleger re Indingen ... re rechten
lehen ... ein swag der gelegen
ist dats Alpen auf unvers gots-
hauses aigen“ „die selbe swag
haben wir in und seinen erben ver-
lichen“, bekennt die Urkunde. Man
vor, rechte lehen“ davorst vorzugs-
weise. obliq. war, so wunften
ein wunf die vorwunigstungen
Urkunde mit ihren Kirdkonfzi-
und Lufant dinst das Lufantforn.

1318 wunfte Bischof Kon-
rad von Freising von Heinrich dem
Mausenreuter ein Viertelgut²⁾
zu Toblach gegen ein wunf
zu Zell (bei Welsberg) ein. ³⁾ Somit
ist die wunfende Urkunde
von Lufatvorkunden bekennt in.

1) Lat. N. 498; Orig. Pap. mit Lyl; Staatsarch.
München.

2) der Kirdkonfz beifolgt Urkunde waren
auf die beiden Urkunden vom 1321 (Zahnung
No 542 u. 543) anzuweisen, in denen Bischof
Konrad Graf Albr. von Gies geschenkt, Lufatvork
mit Freising. Lufan in Leuten in wunf 2 Schwan-
gen bei Liliam pinn Gemahlin Lufatvork
zuweisen.

3) Zahnung No 524, Lat. 250 a Kirdkonfz Freisingen
Vor der wunf, 'Viertelgut' ist der 4. Teil
der wunfinglufan Lufatvork, der Fleck
zu wunfen; ^{der wunfinglufan Lufatvork} die wunfinglufan Lufatvork
in Viertel haben (quartalia) tritt in den
Vorwunf des 14. Jahrb. in der in. in der in-
der wunf; sie ist eine Folge der wunfinglufan
wunfinglufan, die eine kleiner Lufatvork
einfach wunfinglufan wunfte sind wunfinglufan
die Folge von oft wunfinglufan Lufatvork

gese zum Stütz über, am Fund
der Vrbur¹⁾ die feineren Linsen
in dem Lapidarium der Kaiserlichen
Grazmusee sind der dankkapit-
lischen Kolonie am Lapidarium
zuzufügen und einzelnen Gültbe-
sitzern zu vergraben, deren
Kameralien sind nur durch die
Vrbur²⁾ wird.

Wiele Orte, die nur durch die
Vrbur³⁾ als freisingische Kan-
nen bestanden, kommen in der
Vrbur⁴⁾ des 14. Jh. nicht mehr
vor. Man findet allerdings die
Vrbur⁵⁾ als Lapidarium vollstän-
dig; aber dennoch werden wir
vermuten müssen, daß man
das Lapidarium freising in
Lapidei der Zeit nicht verlor
ging. Es läßt sich nicht leicht
entscheiden, ob die Zeit der
urbaren Aufzeichnung am
beginnenden 14. Jh. die Lita-
zeit ist frühe Aufzeichnung der
freisingischen Grundherrschaft
in Tirol oder die Notwendig-
keit der wiederholten Auf-
zeichnung ist die Lita-
Aufzeichnung des freis. Lapid-
ariums liegt den Gedanken
vor, daß die Grundherrschaft
des Hochstiftes ihre Lapidarium

¹⁾ in. J. 1305, 1310
in. 1316; die Lita-
Aufzeichnung der freisingischen Lapidarium
eingeweiht.

²⁾ in. J. 1305, 1310
in. 1316; die Lita-
Aufzeichnung der freisingischen Lapidarium
eingeweiht.

im 14. Jahrhundert bereits
entworfen sein.

Sie müssen den letzten Abschnitt
des 1. Teiles des Buchs von Lichthaus
zu überprüfen: Darstellung
des freisingischen Besitzes
in Tirol zu Beginn des 14. Jahr-
hunderts von Grund der Urbar.

I. Nordtirol: In der Gegend
von Kappell sind Leutarch
nicht die Grafschaft Werden-
fels für sich, die 1316¹⁾ zum
besonderen Freising zugehörte: *Finis
et metes allimentes prescriptis
dominio in Wordenfels et dis-
trictui domini episcopi per-
tinentie castro Werdnawels* ...

1) Datum III. T. 590.

1633 nennt Kaiserin Maria Theresia
Wendenfels eine, dann kaiserliche Freising eigen-
thümliche unmittelbare Reichs-Graf-
schaft. "vgl. Weichelt, Hist. Freis. II T. 386

[In Mitternwald hat das Dom-
kapitel ein „predium“; dort
ist eine die so genannte „Klosterportion“
des Klostersgottes bei seinem
Besitz in Tirol.]

2) Datum III. T. 42

In Lienz sind wir die
Urbur c. 1305: curia prope
Linspach dista Umbras; 1316:
2. Lins in Omeras.³⁾

2) Urkunden zeigen uns, dass Lienz
unter uns von Lienzberg gesichert
als freies Freising 2. T. 29 in 573 (Lienz)
1316 (Datum T. 573)

In Häusern bei Hall sind
eine curia⁴⁾ das Domkapitel,
in Rum⁵⁾ bei Hall die „Schul.“³⁾
lones „urnas“ que dicuntur
Bruchwein in aqua;⁶⁾ von

3) Datum III. T. 573

4) Datum III. T. 43

5) " "

6) Das soll wohl heißen: Trinken, das
wirf dem Wasser (Lienz) beigemengt
werden soll.

Mittelalters liegen in Riem
 10 Lagen des Domkapitels, que dicuntur
 nur chamerleken; in Natters ¹⁾
 rousut ein villicus Ulicus, ein
 Meier domkapitulischen Güter, der
 jährlich muß auf alt, III unuas
 ad vinum olei" zu zinsen fort.

¹⁾ Lahn III. T. 42

Leim Oberrhein über die
 Zentral. Oberrhein waren die Vorläufer
 mit auf Natter, von auf dem Vor-
 her von 1316 zu pflichten, "curie
 episcopales" liegen, die in Rhein
 zinsen sollten. Aber sie sind dieser
 Oberrhein zu aufzinsen verpfänden, deren
 wozu ist in der Statistik Taus. II.

²⁾ Lahn II. T. 29, T. 872 n. 573

³⁾ Lahn II. T. 119

Willing der Lahnstadt ist in Hilfs
 eine curie Freising unter dem; der
 itenmüßet der Mainzerst auf
 seinem Weg von dem Tiden,
 der ist, wollte er von seiner
 Villikation in Keller bei Lohr,
 über dem Freising freier. ⁴⁾

⁴⁾ Freising benützte lange Zeit diesen Kopf
 vgl. Reichelbeck, Hist. Freising. II. T. 140

die Lahnzinsen in Hilfs, Lahn,
 sind Natter fast der Vorher von
 c. 1305 ⁵⁾ unter der Vorpflicht zu.

⁵⁾ Lahn III. T. 573

kommen: Die amobantur reddi-
 bus supra montem Rih." damit
 ist ^{wohl} die Lahnzinsen Ritten, sondern willkürlich
 der Ritten bei Gail von Brenner zu
 meint. die landwirtschaftliche Zinsen.
 Lahnzinsen dürfte zugleich einen Vor-
 schubzins sein der fallen. ⁶⁾

Gemeinde Lahn

Eszen sein dem Lahn
 anbahn in der Lahn d. Hochst. Biele,

⁶⁾ Die Vorpflichten der Kataster sind in
 Landzins Lahn (Landzins-
 Lahn, Adels-Lahnkataster von Lahn
 1786, Kataster 50/3 No. 21) der Lahn zu
 alt einzeln aufgeführt, der Lahn, hochaufgeführt
 den freysingischen Hochstift "zins". Lahn
 vgl. auf Kataster 50/3, d. d. Archiv (No. 316)
 mit in 1. Adels! - Im Kataster von Lahn 50/3 ist
 nicht freysingisches auf zu finden.

der ~~Wald~~ ^{Wald} ~~seint~~, Nante propre Trichsman. ²⁾ Jahr III. 747 (domkapitlischer Urbar)
 als ein predium in diesem Gebirge
 genannt, ein Chirradus de Le-
 hen als Zinspflichtiger.

Tobald wir fündlich mit
 dem ungen Gebirge von Brisen
 fernüberstehen, sieht unser Weg
 das Lippenthal erhellend, durch
 zahlreich Lippzungen Freising,
 rechts und links auf dem Ufer.

Auf dem rechten Lippzungen
 begrenzt sind Schrambach, ²⁾ in dem
 die „nobiles de Velturnus“ Freising
 dienen. Vor unterm predia haben
 die nobiles de Velturnus - wofür in
 Fellicus selbst - immer, von denen
 die Freising dienen müssen. ³⁾

Die Lippzungen Freising
 zwischen Lippzungen in. Lippzungen mit dem
 Gebirge von linken Lippzungen
 sind fast alle Lippzungen das Dom-
 kapitels. Von Ober dem Domka-
 pitels von 1310 bringt sie mit
 großer Aufmerksamkeit und
 wir finden im allgemeinen
 alle jene Lippzungen wieder,
 die sind die Lippzungen der Lippzungen
 des Grafen Otto selbst. Nur sind
 in der Zwischenzeit die einzelnen
 Lippzungen zu kleinen Lippzungen
 geworden, predia
 genannt. In Lippzungen (Lippzungen)

²⁾ Barbians, vngarn rechte Lippzungen,
 wofür ist mit dem rechten Lippzungen
 das Domkapitels von links Lippzungen.

³⁾ L. II. 7573 zu 1316.

mit im Urbar von 1305 sind die „villa
 Schrambach“ genannt (Jahr III. 749),
 allerdings ist eine geringere Lippzungen
 Hift; im Text selbst Hift der Lippzungen
 wenigst mitgelassen zu haben; es mußte
 wohl lauten: Dominus Hugo de Velturnus et
 fratres sui [de prediis et villa Schrambach]
 quod est sub castro Velturnus, debent dare

Klausen) ist das Dankkapitel im
 Lepitz nur 3 Huten und einer Viertels-
 hute. In Layen befindet sich ^{1 1/2} Hufen wegen
 seiner gestörten Lage unter dem
 Gütern des Dankkapitels - eine curia
 villicalis die ein villicus innehat,
 über dem eine villicus principalis
 steht. Nicht weit östlich von Layen
 liegt Tschöwas (Schops) mit 8 Huten;
 Ulrichus filius villici de Vels ¹⁾ hat in
 Tschöwas 1 1/2 Hute, von ^{an der} curia villica-
 lis Vint.

Südöstlich von Tschöwas liegen die
 „predia in Tymurk“, S. v. Tannier,
 7 Huten Freisingisches Gut.

Weiter nördlich befindet
 sich das „St. Peter“ ²⁾ „gruopum zu“
 sein; südöstlich von Tannier gelegen.
 Es umfasst 6 Huten und liegt größt-
 theil in der Pfarrei von Tarselent: ³⁾
 item in Titen est hirta dividit in
 parochia Tarselent

In „Albuis“ - Albuis
 zwischen Klausen u. Layen gelegen,
 gezogen nur 2 Huten dann Dank-
 kapitel.

Nach den „predia in Albuis“
 zählt das Völk die nun „Perbians“;
 frühe Perbians, (nur sieben Hufen
 - aber, gegenüber dem Weidbruck)
 nur; nur 2 Huten, in die sich
 5 Lepitz haben. Frühe, die Wein
 liefern müssen, gilt es aber in

1) Lennacher, Beiträge 2. Jan. d. b. Hohen Staden & Tannier
 sagt, das Dorf früher doch eine „Freisinger Hof-
 stadt“.

2) Tabur III. S. 44

3) Ein Völk liegt zwischen Lepitz und Tannier
 gegenüber der Gammels Ritten.

4) St. Peter „offenbar“ liegt in der
 Urkunde des Grafen Otto; vielleicht ist
 es von Freising mit aufgelöst worden.

5) Tabur III. S. 45

Barbian ¹⁾ zuerzogen.

Von der Vorkellerei aus-
schickte zu gasthalten, wußte ich
gleich für Tiers ²⁾ vorweisen (im
linken Nebenbau des Bischofs, ³⁾ das
in der Nähe von Logau mündet),
wo das Domkapitel 2 Hufen inne-
hat.

Ob das Hochstift in Gufi-
damm ⁴⁾ auf Besitzungen hatte,
kann ich nicht ganz versichern;
jedoch falls aber noch es eine
einflußreicher Hofsitz des Freising im
Bischofsst. Dort steht 1334, der
Kaiser Georg von Villanders, dem dem
Meier von Logau seinen „diener“
verkauft und der sonst im Dienste
Freising, als ein in dem der Herren
von Tyrol steht.

Mit dem Besitzungen in
„Lengenstain“ ⁶⁾ (Lengstein, südlich von
Barbian) - das Vorher von 1346 spricht
wir noch von 1/2 curia - und
dem unmittelbar in seinen Nähe
gelegenen „Pauern“ ⁷⁾ (das Vorher
von 1346 spricht wieder von 1/2 curia)
haben wir noch schon in das
Gebiet einer zweiten curia
„villicalis“, in der von Cheller.
„Cheller“ ist eine früh vorkommende

¹⁾ 1352 meint vom Weingarten des Domka-
pitels, ein starker weingarten war in
der Gegend zu Barbian gelegen: dem
Nikolaus von Villanders ... Datum II. N. 706
gegeben.

²⁾ Datum III. T. 47 (Vorher des Domkapitels)

³⁾ Tschamirbach

⁴⁾ c. 995 hatte der Jakob Freising sein
Besitz in Logau übergeben; vgl. T. 55

⁵⁾ Datum II. N. 642

Ein Hinweis von Villanders von
1349 „purchgraff und pfleger auf Halberstadt“
Datum II. N. 697

⁶⁾ Datum III. T. 573; das Notizbuch - Datum III. T.
120 - enthält folgendes: item in Lengenstein
colonus alienavit quosdam agros et prae-
censuram curie. Lengenstein in

⁷⁾ Datum III. T. 573 Pauern (Pauern) } liegen
von Barbian

Ortschaft bei Boren. Nay Keller
 müßte, nicht nur „vasa“: Wein-
 fässer bis und dem fünften Ruster.
 hat galispart warben, ¹⁾ von den auf ¹⁾ Latum III. T. 31
 agnos III preposito vini in Keller ²⁾ " " T. 30
 von Abfalterstach, II oves mit dem
 officium apud Vierschach mit und
 dem Gesier oves I.
 der Lepitz Freising in Keller von
 groß, ³⁾ schmale ³⁾ Latum III. T. 28
 Lefen, Nieper, der Weinabtrag
 und dem Keller vintorfallten
 Weinbergern betrug im Jahr 1310 ⁴⁾ Latum III. T. 55
 „vini LX carratas Boranensis
 mesure constituentes CXL mar-
 cas Veronensium de quibus pro collec-
 tione et conservacione impense sunt
 XLV marcæ,
 Freising schreibt in Keller ein
 castrum, ⁵⁾ nach zum Bistum primar ⁵⁾ Latum III. T. 28
 Güter. Aber dennoch sind ffen 1305 ⁶⁾ Latum III. T. 29
 die aufffindenden Weinberge, nach
 alle im Lagen galigen, anzugehen:

vinea in dem Nidern wege dicta
 Selkillingen ⁷⁾
 vinea in Niderwinchel
 vinea in Lergartstuch
 vinea dicta Aggobel sita under
 des Bern torkel
 vinea in Schleitten
 villicus sancte Affre tenet am
 gantz rigel,
 domine dicta de Schal tenet dec:
 man quarundam vinearum,

⁷⁾ Latum III. T. 120 (Notizbuch Louis.) bringt auf
 dem Haupt: item in Griess index
 habet vineas innovatas de quibus
 nobis subtrahit decimas debitas....

Umf 1316¹⁾ find diese Mainburga
auf autenentst. Und 1311 bringt
das Notizbuch Konrads die Vorfrist:

¹⁾ Latum III. T. 575.

In predio Cheller propter vacationem
ecclesie dominus H. de Karinthie
recepit censum et totum vinum,
ita quod ecclesia non habuit unam
guttam, et tamen pro collectione
vini et ut idem dua dimitteret
exoccupata predia, dominus G.
episcopus impendit ultra CC mar-
cas Veronensium.

²⁾ Latum III. T. 56

Die Mung Freisinge ist nicht pfer
pfer gepirkt.

In das Gebiet von Cheller gefort
unoffiziell, "Lichte v. Plesche";
das 1315³⁾ und 1316 im Notizbuch,

³⁾ Latum III. T. 120; Enzo de Veluano, usurpando et
advocacionem in curia nostra

⁴⁾ Latum III. T. 573

bez. im Ueber unanigst nicht
nicht wie aber das unter Gfüt von
Ritten bei Logen⁵⁾ z. B. Willehen in Monte

⁵⁾ Latum III. T. 28

Latum III. T. 120 (Möllen)

Und nun geht es zur Verpfehlung
des freisingischen Kapitels im
Pustertal im Jahr der Uebernahme über.

Gleich beim Eingange
ins Pustertal fort ins Domkapitel
in Kiens Lapidierung: "Item
filius domine Cylie in Chiens ser-
vit de hnta. i. Veronens. libras vi et
unum nocturnum plene in omni-
bus, ad prabulum contribuit qui
secundus, sed in mane dat alter
pranolium."

* Das Hochstift im Vinthl vinn curie: Latum III.
T. 38, 113, 572, 583, 606; T. 589; curia in Vinthl
debet dare preposito vini expensas pro introitu et coitu
de bonam.... Etidem alpis docta Muserem occupata per
Lombardos.

Latum III. T. 46

Kapitel von Brüssel, sind predia
in Sachel circa Albani ecclesiam
et in monte Torent³⁾. Eigentum des
Freisingischen Domkapitels; sind
denn kommen wir noch hell bei
Welsberg, dem Eingangstor in die
Luniser Gasse. Eine curia
villicalis, 6 quartalia sind auf dem
Lafan dienen für Freising.

¹⁾ Lahn III. N. 47

Zwei Freisinger Lehen sind eine
misp. 1) Was bedeutet die Namengebung
einer curia villicalis? i. d.) folgen
diese ständigen Lehen dem
ganzen Verlauf der Pachtung im hell
stapellen²⁾.

ad 1): Bei diesen sind unter „curia
villicalis“ noch einen größeren
opf als den einen ganz feinen
Luniser Stapellen, der keinen
guts herrlichen Frucht hat; die
weisen Freisinger Lehen folgen
im Kapitel „Wirtschaftl. Abg. der Grundr.“.

ad 2) die für hell verzinsbaren
Preis. Lehen sind nur ein Lehen.
mit der Pachtung. Im Kloster bei
hell nur mit Freisinger Lehen.
viele unter dem Protektorate der
Freisinger Lehen sind eine Lehen.
Freien - Lehen sind, das sind
nur der Lehen der curia villicalis in
hell, sondern auf Lehen sind.
Gut was sie wissen haben sind. -

²⁾ Lahn III. N. 588

Und wir in hell, so sind die
Zeit der Vorverpflichtung der jungen
Lehen von Luniser Lehen in hell
des Freisinger Lehen in hell, in hell
des Klosters Luniser Lehen in hell - in hell
des freien Lehen. - Unter dieser Vorverpflichtung.

³⁾ vgl. das Kloster Lehen. II. mit dem Lehen des
13. Jahrh. im Stadtklosterarchiv Lehen.
vgl. Ls

folgend verfahren wir einigermassen die
grünzogen Leitzgründe Fr. im 14. Jhd., die in dem für die Provinz Tullensis beschaffen müßten:

Im Grieser - Tal gehören 3 - 4 Hufen
Landes, zumi noch Vierteln auf-
geteilt sind im Oben u. unten,
zum Hochstift Freising.²⁾

Im Prager - Tal dürfte
Freising auf Leipzig gekauft haben,
dann auf in den Oben
nicht stehen zu sein. ²⁾
sinnvoll von die 6. Lahn ²⁾ gilt es

Urkunde von 1363, aber auf in
eine Landerkennung im Notarbuch
Bischof Konrads (eingekauft von
Jahre 1317): item H. de Tuden
kabel [ab academia Frisingensi] unum
hufen in Prager.

Im Riene - Tal liegt nördlich
der Gemeindegrenze des Prager Tals
Niederndorf mit 36 quartalen, die
1316 von 26 Lander u. nördlich
sind.

Das Gebiet zwischen Niederndorf
und Toblach ist auf in Freising.
Leipzig: In Neunhausen: 13 quarta-
lia, in Schänker (stund no.
von Niederndorf): 4 quartalia,
in Aufkirchen (östl. von Niedernd.)
unum watschar.

Im Oben folgt auf diese Orte,
vor der Nennung von Toblach,
die Urkunde von „pratum Rat-
maris et unum watschar et
meilstat prater, omnes aree in
Ligod, curia Nöckleins hof,
curia an dem Viertel, curia in

1) die quartalien sind meist mit Ordi-
nabellen versehen (Ausser die Abgaben!)
2) das Oben Konrad II, auf dem Jahr 14
mit „U. M.“ in folg. Darstellung gezeichnet
müßte, bringt 6 grüne Güter für das
Prager - Tal (r. f.) in. 48! mit dem Namen:
Hes sunt bona obligata in Officio Welf-
perche: Primum curia villialis in der Hohen etc.
2) Lahn II No 744

3) Lahn III. T. 122

4) Lahn III. 585 ff

5) Lahn III. T. 584

6) T. 584

7) T. 584

8) T. 117 Spruch des Notarbuch:
item Wal et Aufkirchen prater ad huc
recuperari

9) U. M. T. 11: Lahn mit Reddibus dui mei in officio
Ligode ... 5 Hufe

Faenken und Lantub curie,
Ratsperch huta(2), die alle nun
Freising zinsen.

¹⁾ Laten III. T. 582

In Toblach²⁾ mir gefürn ger
42 quartalen dem Hochstift, 2 quar.
talen fort comes Heinricus de Gracie
inwefenwipiger wipen nun fuf ge-
riffen.³⁾

²⁾ Laten III. T. 582 ff

In Toblach fort Lantubken eine Villenarion zgl.
Proc. 307. 3, Nr. 2535, 2554

³⁾ zgl. U. M. T. 4

Nördlich von Toblach ist Freising
in Waleu⁴⁾ begrikt (vgl. ann. T.
75)

⁴⁾ vgl. der Vogt; U. M. T. 11 nördlich officin Ligele

In villa Luticensi⁵⁾ als dann
Mittelgründel das Freis. Lefitzat
ins Tustertal gefürn VIII areac
runt VII hute, divist in 28 quartalen
1 hute in munte Geizer runt 1 hute
precoris, mufon Otker runt ein
gange Risp von Lufan dem Hoch-
stift Freising. diese Lufan fort
Freising zu dem wupfindensten
Franken wufgraben: 23, sam-
lehen" = samlehen das firt Lufan,
dann Lufaner Mofafolienrufe bei
pan wufpan; 4 zimnerlehen⁶⁾

⁵⁾ Laten III. T. 579 ff

In diesem wuppan Gebirge dirsten firt die
Lefitzgrube wuf mir nördlich Freising in
Lantubken huten.

⁶⁾ T. 32 bei Laten III

"concupata pro duobus quartali-
bus⁷⁾ quorum cultores quando-
cumque esset necesse, debeant omnia
edificia edificare, immo etiam
oparet eos quando necesse est,
in hofmarchiis aliis laborare;
2 smidlehen⁸⁾ que hactenus debebant⁹⁾

⁷⁾ firt Lufan firtte wuf die Gröffe von 1/8
Hute.

⁹⁾ T. 580

suffragare equos domini episcopi et
ligare truckas seu scrinia ferreis liga-
mentis ... ; 2 pecta pistorum -
Lörckelapfen; ein fedum scutella-
rum, das Lörckelapfen fassellam
umfassen; 2 svaiglehen, von denen
eines das "faber" umfassen, das andere
dient als Kopf für den Umarmen;
1 pectelehen = 1 Lörckelapfen.
Diese Aufzählung heissen Lörckelapfen
als wichtigsten Marksgüter und
als einen fleissigen Grundbesitz.
Gewerke treibenden Ort erkennen.

Urmant von Lörckel, 1) Datum III. T. 579

Unverkümblich wissen, das die Lörckel
Haberberg sind sub castro Haberberg
die "curia in Lörckelstein".

Wiedemayr I. T. 26 Ann. 7: Haberberg
steht mit dem Lörckel, mit dem fassellam der
Lörckelapfen "Brennoff" im mittleren
Lörckelberg liegt.

Die Lörckelapfen umfassen,

von Lörckelapfen fassellam, das Lörckel. 2) Datum III. T. 579

der Lörckel in die Drau; in

Letzten diese Treising eine

vacaria; nach umfassen das Lörckel

umfassen. 3) Von Lörckelapfen Drau umfassen

kommen wir nach Lörckel

kurz nach Obervierschach (von der

Drau) Obervierschach sind Unter-

vierschach 4) Lörckelapfen Lörckelapfen

Kolle in der Lörckelapfen; für Lörckelapfen 5) Datum III. T. 584

umfassen fassellam fassellam als 2 Lörckelapfen

kurze officia: Unter Lörckelapfen

umfassen 8, Obervierschach 11

3) Umfassen fassellam sind die Lörckelapfen, die
von Lörckelapfen der Lörckelapfen im Lörckelapfen
Lörckelapfen. vgl. Archiv - Berichte
No. 2548, 2550 (Lörckelapfen), 2555 (Lörckelapfen)
No. 2557, 2559, No. 2561 (Lörckelapfen)

2568 Lörckelapfen No. 2576 Lörckelapfen Lörckelapfen
2508, 2519 (Lörckelapfen Lörckelapfen) in Lörckelapfen
2665
2689 Lörckelapfen Lörckelapfen
2697 Lörckelapfen, No. 2825 Lörckelapfen
2720 Lörckelapfen

4) umfassen das Lörckelapfen ist in Lörckelapfen in Lörckelapfen
Lörckelapfen: H. H. T. 13

5) Datum III. T. 584

5) in Lörckelapfen sind die "officia" nach Lörckelapfen
Lörckelapfen (Lörckelapfen) Lörckelapfen, nach
Lörckelapfen Darstellung der Lörckelapfen
Lörckelapfen Lörckelapfen

den vor der Freisinger Bischofskirche
 am linken Ufer der Isar zu
 finden, wenn in die villa
 Hoven, ganz wie der Ort gelegen,
 mit 10 Vierkellern, wunne watsche,
 2 Mühlen sind Ackerland; ¹⁾ dem
 die Tronstadler curia ²⁾ fruchtig
 der Tronstadler Alm. In der
 Nähe von Tronstadler lag der
 "Kessensee", der dann Liff ³⁾
 zu sagen noch sind ein Fische.
 dies geflohen. ⁴⁾
 Dem in Mitten des unelendina,
 spricht das Votum gleich Liff.

Erst von der Grenze seiner
 Markt fast das Liff in Abfall-
 dem nach ein Pfund Liff-
 kine: ⁵⁾ 14 quartale sind ihm
 das Liff. Und wieder zu
 weist das Votum einen Ort: ⁶⁾
 "et notandum quod idem
 lacus solvit dominus duo milia
 piscium. Adiacet etiam eidem
 lacui tantum pratum."

Der vater der Frau
 ufer mündet bei Strassen
 von Tüben für das Gaithal,
 in dem das Hochstift in
 Hallbruck (Harperuk, Herpenke) ⁷⁾
 unsern vacaria besitzt in
 weil die Kartäuser Algen mit
 grobem Floß umgeben ist. ⁸⁾
 Votum ist unser ist die
 vacaria in Nidenwinchel, die
 vacaria ad Lutores, die vacaria

¹⁾ Lahn III. T. 577

²⁾ H. M. T. 15

³⁾ ugl. die frühere Votum Kessensee

⁴⁾ Lahn III. T. 577. respicit tantum
 duo. Episcopus et antiquitus piscium

duo milia et D. serviet.

In Kessensee auf H. M. T. 15

⁵⁾ Lahn III. T. 575 ff. in. T. 29 f.

⁶⁾ Es ist möglich, daß dieser Ort mit
 dem oben erwähnten identisch ist

Lahn III. T. 30.

⁷⁾ Lahn III. T. 30, T. 578
 H. M. T. 16

⁸⁾ Lahn III. T. 577

an der Wä, die vacaria in villa
Kartitsch, in den Kartitscher

1) U. M. T. 16

Alpen sein Gefäß bei Tapan 2)
nicht in Raubensack über Kar-

2) U. M. T. 16'

litsh, curiam que dicitur

3) Lat. III T. 121

„Swaichhof“ 3), in Raest über
sein Leben. 4)

4) „ T. 578

Genügt nicht die Knopfling
das Feisinger Grundbesitzes in
Tirol beendete.

Im Tuckertal ist die Mauer des
Vogtes oft an die Stelle des
Hochstufes gebunden. Feising war
nicht nur unmittelbar noch zu befehi-
gen in dem Gebiete, war da
ist von Welt gar abher durch das
Tuckertal gar unter dem Berg und
dass Niederdorf und dass Tockel
und im Seckten und zu Tuckin-
gen, wie der Pfleger feisingischen
Gebiet, Taus der Gekieser dann
Graben von Gier bezeugt, 5) Lat. II. N. 7 44, mit Valentinus d. d. 1454

Es ist zu sehen, dass man sich
das Knopflingssystem nicht
mit Erfolg Knopfling unter-
scheiden wird.